Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Bezugspreis einschlichlich Abtrag wöchentlich 28 Pig., monatlich 1,15 Mt. Grideint Dienstag, Donnerstag und Connabend mittag. Ber Bezug gilt als fortbeftebenb, wenn nicht 14 Tage vor Beginn bes Monats berfelbe getlindigt wirb. Bei höherer Gewalt ober Betriebsftorung fann in Anfprud auf Lieferung ber Beitung ober auf Rudgahlung bes Begugspreifes nicht augeftanben merben.

Veröffentlichungsblatt für die Stadt **Broda**u

Anzeigenpreise: Für die einspaltige Millimeterhöhe (46 mm breit) 5 Pja Unzeigen im Texiteil mm 15 Pja. Preisliste Nr. 2. Nachlässe Staffel B Für das Erscheinen der Anzeigen gelten die "Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen". Gerichtstand für alle Zahlungen ist Vreslau. Hauptscriftleitung: Johannes Dodeck, Brodau, Vahnhössen 12. — Berantwortlich sur anzeigenteil: Johannes Dodeck, Brodau, Bahnhossenstange 12. — Du. 6./89; 1060

Drud und Berlag von Ernst Doded's Erben, Brodau, Bahnhofftr. 12. Fernsprecher Breslau 53281. Postschedtonto Breslau 10795

Mr. 85

Brockan, Dienstag, den 18. Juli 1939

39. Jahrgang

Ein Volt seiert seine Kunst

Während braußen in ber Welt die Welle des Haffes und der Miggunft gegen Deutschland sich überschlägt, während bort Reservisten unter die Waffen gerufen und die Jahrgänge, die ihrer Dienstpflicht genügt haben, nicht zu ihrer bürgerlichen Arbeit entlassen werben, während Rettenbriefschreiber in einer ebenso anmaßenden wie törichten Weise versuchen, Unsicherheit in das deutsche Volt hineinzutragen und einen Keil zwischen Führer und Gefolgschaft zu treiben, während die Politit der Einkreisung trot mancherlei offenkundiger Mißerfolge weiter fortgesett wird, während in den halbwilden Gegenden des Ostens das Silbergeld im Sparstrumpf des von der Kriegspschofe ersaßten Bauern verschwindet, während es im Alätterweit der Formerten Verschen von Prison im Blätterwald ber sogenannten Demokratien von Krisen-gerüchten rauscht — feiert Deutschland selbst ben Sag ber Deutschen Runst.

In der Tat, wer in den letten Tagen München, die Stadt der deutschen Runft besucht hat, wer stragauf, straßab die Fahnenmasten zu Tausenden aufwachsen sah, wer ben Werkleuten zuschaute, wie sie die Fassaben ber Fest-zugsstraßen schmudten und die Münchener betrachtete, die bereit waren, sich zusammen mit ihren Gästen von überall bereit waren, sich zusammen mit ihren Gästen von überall her am Feiertag der deutschen Kunst zu erfreuen, wer all dies unvoreingenommen sah, der konnte nicht glauben, mit was für phantastischen Mären und Märchen über Deutschland und das deutsche Volk sich manche Stellen des Auslandes grauslich machten. Nun liegen die Feiertage hinter uns, der Festesjubel und der Festestrubel sind verrauscht, geblieben ist die große deutsche Kun sia us stell ung, die vom Führer seierlich eröffnet worden ist mit Worten, die nicht nur gründlich aufräumten mit den unvollkommenen und falschen Vorstellungen der verganunvollsommenen und falschen Vorstellungen ber vergangenen Zeit über bas, was beutsche Kunft ift, bie biefer beutschen Runft auch neue Ziele mit neuen Wegen

Der Führer hat es flar formuliert, woran es lag,

Der Führer hat es klar formuliert, woran es lag, daß wir in der vergangenen Zeit keine deutsche Kunst hatten, die in ihrem Gesamtausdruck gleichwertig neben dem stand, was in Deutschland auf anderen Gedieten geleistet wurde. Die Kraft zur Gesamt leist ung sehlte! Der Führer hat aber auch gezeigt, wie jetzt diese Kraft wiedergesunden worden ist: "So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst."
"So tausendfältig auch die früheren geschichtlichen Missonen oder sonstitte Zebenseindrücke sein mögen, die den Künstler zu seinem Schaffen befruchten, ihm vorschweben oder ihn begeistern, so steht doch über allem die Erohartig keit seiner heutigen eigenen Zeit, die sich den erhaben sten Geden un serer deutschen kann die Grohartig keit seiner heutigen eigenen Zeite stellen kann" — so hat der Führer die Forderung, die an die heute Schaffenden zu stellen ist, in seiner jezigen Münchener Rede sestgelegt. Zumal der Künstler von Kang soll "in Zukunst innerlich den Erlednissen, Gesschnissen und den gedanklichen Erundlagen der Zeitsschnissen und den gedanklichen Erundlagen der Zeitssein besonderes Können dienstdar machen.

Mit dieser Forderung hat der Führer nicht nur aus der Seele des deutschen Bolles gesprochen, er hat auch eine Forderung aufgestellt, die zu allen Zeiten gerade von größten und besten der bildenden Künstler erfüllt worden ift. Gestaltet bas heute! — das war von jeher eine aktuelle Forberung an die Kunst und an die Künstler. Wird die Forberung ersüllt, dann erhalten wir auch das nationale Kunstwerk, das dabei so allgemein gültig ist, daß es auch vor übernationaler Wertung bestehen kann. Der junge Goethe, angesichts des Straßburger Münsters und erfüllt von den Ideen Herbers und seiner Forderung nach einer nationalen Kunft, bat gefagt: "Der beutsche Genius will auf feinen fremben Flügeln, und waren es Flügel der Morgenröte, emporgehoben und fortgerückt werden." Es hat lange gedauert, ehe die Forderungen Herbers und Goethes erfüllt werden konnten; erst unserer Reit mit ihrem volltommenenUmbruch ber Bergen und ber Seelen, mit ihrem Sichbesinnen und mit ihrem Zuruck-greifen auf die wahren Quellen und echten Kräfte aller

greifen auf die wahren Quellen und echten Kräfte aller Kunst ist es vorbehalten geblieben, die alte Sehnsucht ihrer Erfüllung nahe zu bringen. Damit kommen wir auch zu bem, was dem allährlich sich wiederholenden Tag der Deutschen Kunst seinen tieferen Sinn gibt, Kunst und Bolt zusammenzubringen, zwischen Schaffenden und Schauenben ein festes Band der Empfindung zu knüpfen.

Bon heute auf morgen lassen sich die hohen Forderungen, die der Fühler an die deutsche Kunst und die beutschen Künstler stellt, nicht erfüllen. Wenn überhaupt, dann gilt hier im besonderen das Wort: "Gut Ding will gute Weile haben." Aus der Masse erstehen. Den Talenten aber den Weg gewiesen, ihnen den Weg geeb net zu aber den Weg gewiesen, ihnen ben Weg geebnet zu haben, so daß sie leichter und sicherer und unbeschwerter naben, so bas sie leichter und sicherer und unbeschwerter ausschreiten können und nicht vorzeitig ermüben und dabei die Genies, die noch unerkannt unter ihnen wandeln, mit in die Tiese reißen, auch diese Arbeit noch auf seine Schultern geladen zu haben, zu all der anderen schweren Arbeit im Dienste des Volkes, das ist die Leistung des Führers, dem mit der deutschen Kunst und den deutschen Rünftlern bas gange beutsche Bolt bafür zu banten bat!

Befreiung durch Deutschland

"Die Slowatei hat dankbar die hilfreiche Hand des Führers ergriffen"

Unter großen Feierlichfeiten übernahm Minifterprafibent Unter großen Feierlichkeiten übernahm Ministerprasident Dr. Tiso ben neuen Sommersit des stowalischen Staatkoberhauptes in Topolciankt, Die stowalische Presse seierre die Tag als einen Markstein in der neuen Geschichte des stowalischen Bolkes, denn in das historische Schloß, das vordem Habsburger und ein tscheischer Staatspräsident bewohnten, ziehe nunmehr erstmals ein Stowale als Oberhaupt eines selbständigen stowalischen Staates ein.

In einer großangelegten Rebe entwickelte Ministerpräsibent Tiso vor nahezu 30 000 Zuhörern die Grundsätze der Politif des jungen stowatischen Staates. Das im Nationalszialismus zu gewaltiger Stärke geeinte deutsche Bolt habe jene Fesseln gesprengt, unter denen das slowatische Bolt Unterdrückung und Wißachtung erlebte.

Die Slowakei habe bankbar bie hilfre'iche Hand bes Führers ergriffen und werbe nun mit aller Einsahbereitschaft ben Weg zu einer neuen glücklichen Epoche ber stowakischen Geschichte beschreiten. Richt enbenwollende Zustimmung folgte diesen Worten des Ministerpräsidenten, mit denen er herzliche Worte des Dankes und der Bewunderung für den Führer der beutschen Nation verdand.

Bur plöglich auftauchenben Beforanis ber weftlichen Demotratien um die Lebensfähigfeit des slowakischen Staates stellte Dr. Tiso sein, das diese Sorge, die übrigens von jenen Mächten ausgesprochen werde, die früher dem slowakischen Bolke jedes Lebensrecht absprachen, unbegründet sei. Dafür wolle sich die gesamte Nation in einmütiger Geschlossenheit und opferwilliger Arbeit vereinen.

Der Kommandant der Hinka-Garde und Chef der Propaganda, Sano Mach, wies auf die Bedeutung der autoritären Staatsführung am Beispiel des deutschen Volkes hin; diesem Beispiel werde das slowatische Bolt unter allen Um-

Abschließend vereinte eine Tasel die sührenden Männer der slowakischen Regierung, der Slowakischen Bolkspartei, der Hinka-Garde sowie der deutschen Bolksgruppe. In den Tischreben kamen erneut die Gefühle der Dankbarteit jum Ausdruck, von denen das slowakische Bolk gegenüber Abolf hitker erfüllt ist. Ebenso wurde von slowakischer Seite der Wille ausgesprochen, in dem Verhältnis zur deutschen Volksgruppe ein Vorbild für das Zusammenleben verschiedener Bölker in einem Staate zu geben.

Warshau erwartet Gamelin

Baris bezeichnet bie Radpricht als "verfrüht".

Dem "Paris mibi" wird aus Barschau gemelbet, man erwarte bort bemnächst ben französischen Generalissimus Gamelin, ber eine Besichtigung der polnischen Westbesestigungen vorzunehmen beabsichtige und Besprechungen mit militärischen Fachleuten und polnischen Industriellen führen werbe. Im Lauf der Besprechungen der polnischen Generale mit Gamelin und mit dem bereits in Warschau weilenden englischen General Fronside werde vor allem die Lustwasse eine bedeutende Rolle spielen. Letten Endes werde es dabei um die so wichtige Frage einer Roordinierung ber frangölischen, englischen und polnischen Luftftreitfrafte geben.

In Paris hat das Blatt für einen solchen Besuch keinerlei Bestätigung erlangen können. Die dem französischen Außenministerium nahestehenden Kreise, so meldet das Blatt, bezeichnen diese Nachricht als "zumindest verfrüht". Auf unterstehen richteter Seite halte man eine berartige Reife bes französischen Generalissimus zwar für möglich, jedoch wahrscheinlich nicht zu einem so nabe gelegenen Beitpuntt.

Neuer Bittgang zu Molotow

Die Unterhändler ber Ginfreiser mit "neuen Borfchlägen". Der sowjetrufsische Außenkommissar Molotow empfing am Montag um 16 Uhr im Kreml ben englischen und ben

Chrung des Duce durch den Führer

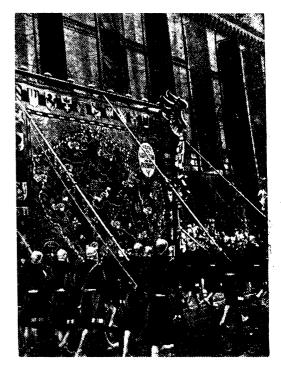
Gin neuer repräsentativer Bahnhof, ein würdiger Stragenzug und ber Abolf-hitler-Blag erhalten ben Ramen Muffolinis. und der Abolf-Hiler-Plat erhalten den Namen Mussolinis.

Der Filhrer hat dem italienischen Minister für Volkstultur, Dino Alfieri, anläklich der Eröffnung der "Großen Deutschen Kunstausstellung 1939" mitgeteilt, daß in der Rähe des disherigen Bahnhofs "heerstraße" in Berlin, auf dem auch der Duce zu seinem Berliner Besuch eintras, ein neuer repräsentavier Antunsts- und Absahrtsbahnhof der Reichshauptstadt für alle hohen Staatsbesuche ersehen soll Dieser neue Bahnhof soll den Namen "Mussolini-Bahnhof" iragen; der Straßenzug zwischen ihm und dem disherigen Abolf-Hitter-Plat soll in "Mussolini-Plats" umbenannt werden. Mit der gesamten baulichen Reugestaltung hat der Führer den Architetten Albert Epeer beauftragt. Architetten Albert Speer beauftragt.

Ausjprache des Führers mit Alfieri

Der Führer gab in München ju Ghren bes italienischen Minifters für Bolfstultur, Dino Alfieri, jum Abichluß feines Besuches jun Bottstuttet, Oine atsetet, jun etigent Besuchstutte, der Besuchstutten bem italienischen Generaltonsul in München Minister Pittalis, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Dr. Ley, Bouhler, Dr. Dietrich, Bormann und Reichsstatikalter General Ritter von Epp, sowie Gauleiter Staatsminister Bagner, Staatsseltetär Handen. und Obergruppenleiter Brudner teilnahmen.

Im Anschluß baran hatte ber Führer eine längere Aus-sprache mit Minifter Alfieri.



Den Sobepuntt beim Feft ber Deutschen Runft in München bilbete ber große Festzug "2000 Jahre beutsche Kultur", ber ben begeisterten Beifall ber Hunderstausende in ben Feststagen auslöste. Unser Bild: Die Karte von Böhmen und Mähren aus der prächtigen Eruppe des Protektorats, bei der ber Gebanke des Schutzes im Vordergrund stand. Weltbild (M).

französisichen Botschafter sowie den britischen Unterhändler Strang. Man nimmt an, daß die Unterhändler gemäß ben aus London und Paris erhaltenen Instruktionen "neue Pakt-vorschläge" der Sowjetregierung unterbreiten werden.

Plumpe Represalie Frankreichs

Italienischer Journalist aus Paris ausgewiesen.

Italienischer Journalist aus Paris ausgewiesen.

Der langjährige Parifer Berichterstatter bes halbamtlichen "Giornale dichten", Komé, ist ausgewiesen worden. "Giornale dichte Beisung hin sich steis vor jeder Einmischung in innerpolitische französische Angelegenheiten und von jeder Polemit serngehalten habe. Pomé habe sich trop sortwährender Beleidigung seines italienischen Nationalgefühls stets objektiv und korrett verhalten. Die Ausweisung, die mit der Ausweisung des römischen Korrespondenten des "Journal" begründet werde, sei nichts anderes als eine Repressale, wie sie Frankeich seit einigen Jahren gegenüber dem italienischen Element reich feit einigen Jahren gegenüber bem italienischen Glement anzuwenden beltebe.

Blutbad in einem Sterbezimmer

Englander ichieffen ohne Grund in eine arabifche Trauer-versammlung.

Folgenber, bie unbefümmerte Graufamteit ber Englänber in Balaftina tennzeichnenber Borfall bat fich, wie infolge ber Unterbrüdung ber Nachrichten burch bie britischen Beborben Unterdrückung der Nachrichten durch die britischen Behörden erst jest bekannt wird, in Nordpalästina, und zwar im Dorfe Lubya im Bezirk Tiberias, zugetragen: Am 13. Juni hatte eine Freischar, bekannt als Naser-Eddin-Gruppe, unter Kührung Abu Mohameds einen jüdischen bewassneten Lastwagen bei Wadi angegriffen und einen jüdischen Begleit-Polizisten getötet. Am 16. Juni griff dieselbe Gruppe am gleichen Plat wieder einen jüdischen bewassneten Lastwagen an und tötete abermals einen jüdischen Historischen Angen an und tötete abermals einen jüdischen Historischen Truppen im Dorfe Lubya ein und besetzt sämtliche Straßen.

Bor einem Saus am Gubausgang bes Dorfes, bas voller Menichen war, weil ein Dorfaltefter bort in feinen letten Bugen lag und alle Familienangehörigen und Freunde bem Jugen lag und alle Familienangehörigen und Freunde bem Sterbenden in seiner letten Stunde beistanden, marschierte eine Abteilung Soldaten auf und schoß ohne weiteres, b. h. ohne irgendeine Feststellung, Antündigung oder Untersuchung durch die Fenster in die in den Räumen versammelten Männer, Frauen und Linder. Das Ergebnis war fürchterlich. Während der Greis Mahmut es Saleh in dem unbeschreiblichen Wirrwarr seinen letzten Atemzug tat und stard, wurden sein neben ihm stehender Sohn Fadous, der ihm gerade die Augen zubrückte, erschossen, seine Schwiegertochter Fatmeh, die im achten Monat schwanaer war. so schwegertochter Fatmeh, die im achten Monat schwanaer war. so schwegertochter betwendet. das bie im achten Monat schwanger war, fo schwer verwundet, daß fle ebenfalls bald barauf ftarb, einem zweijährigen Kind burch zwei Rugeln ein Bein zerschmettert und eine zehnjährige Enkelin des Mahmut es Saleh verwundet.

Die "helbenhaften" Englander zogen ab, ohne fich um bas von ihnen angerichtete Blutbab zu tummern und ohne ben Berwundeten gu helfen.

Das amtliche Communique ber Balaftina-Regierung, beren Babrbeitsliebe aur Genuae befannt ift. batte bie ebenfo

Volkssturm gegen Ariegshetze 80000 Engländer fordern Frieden mit Deutschland

In der Ausstellungshalle Earls Court in London, einem der größten Sale der Welt, veranstaltete die sasschissische Britische Union Sir Oswald Mossens eine Massentundgebung für eine ehrliche Friedenspolitik. Die gewaltige Halle, die rund 30 000 Menschen Plat bietet, war dicht besetz. In eineinhalbständiger Rede rechnete Sir Oswald Mossen, wiederholt von Beisallsstürmen umbrandet, mit der Kriegshete ab, sorberte er eine offene Verständigung mit Deutschland, appellierte er an die Regierung, Deutschland in Osteuropa in Frieden zu lassen, dem Reich die entrissenen Kolonien zurückzugeben und die englischen Kräfte für den Ausbau des britischen Weltzeichs zu konzentrieren. reichs zu tonzentrieren.

reichs zu konzentrieren.

Bereits ber erste Sat, die Versicherung nämlich, daß in dieser Kundgebung wirklich das englische Volkspreche, löste Beisallsstürme aus. Der Reglerung rief Mosled zu: "Wir haben genug von eurer Politik. Wir kämpsen für britische Stärke und den Beltstrieden." Wenn England wirklich angerifsen werden sollte, dann werde das englische Volk tämpsen. Werde es aber in einen Krieg hin ein gezerrt, dann werde man die Reglerung stürzen. Das, was man in England als "Pressesseich eine Kenie Ben sur des Eeldes, "Pressesseich eine Ben sur des Eeldes Wis politisches Ziel der britischen Faschisten proslamierte Mosley an Stelle einer von kleinen Cliquen beherrschten Regierung die Schaffung einer Regierung des Volkes. Was man in England Demokratie nenne, das seine De mokratie, in der das Eeld herriche Mit unübertressslich erkärse geitzelte Mosley die britische Einkreisungspolitik, wodei er den Standpunkt vertrat, das Osteuropa England nichts angehe.

"Was schert es mich, was in Osteuropa vorgeht", so rief

punkt vertrat, daß Osteuropa England nichts angehe.
"Was schert es mich, was in Osteuropa vorgeht", so rief er unter dem tosenden Beisall der Zehntausende in den Saal. Er sehe keinen Grund dafür, warum man Deutschland nicht chenso wie Amerika eine Monroe-Doktrin im Osten Europas zugestehen sollte, die dann auch dort Ordnung schaffen würde. Wenn diese Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland abgestellt sei, dann milste man alle Staaten zu einer Friedenskonfsrenz an einen Tisch ditten. "Läst man uns im Empire und Westeuropa zusrieden und wir lassen deutschland in Osteuropa in Ruhe, dann ist der Frieden gesichert!" Weiter sorderte Woskey eine Rückgabe der Mandatsgebiete an Deutschland. "Gebt Deutschland die Mandatsgebiete zurück, wir nicht brauchen, weil wir schon ein Viertel der Erde bestigen", so verlangte er unter dem tausenskimmigen Beisall der Verso verlangte er unter bem taufenbftimmigen Beifall ber Ber-

sammlung.
Lachend lehnte ber britische Faschistenführer die Propagandalüge ab, daß Deutschland einen Krieg gegen England plane und ihm das Ziel der Welthegemonie vorschwebe. Hierzu bemerkte er unter schallendem Gelächter der Zuhörer, daß lein Geringerer als Winston Churchill nach der Septembertrise im Parlament erklärt habe, daß England im September praktisch wehrloß gewesen sei. Warum also habe hitler England dambe nicht angearissen, wenn es sein Ziel sei, das land bamals nicht angegriffen, wenn es fein Biel fei, bas britische Empire zu zerschlagen? Moslen fügte hinzu, daß man von hitler nicht sagen tönne, daß er günstige Chancen verpasse.

Das Empire wird verichachert

Bittere Borte sand Mosley für eine englische Politik, die das Prestige des Empires derart erschiltere, wie sich heute zeige. Seit dem Tage, da die holländische Flotte vor der Themis gelegen habe, habe niemand es gewagt, so mit den Engländern umzuspringen, wie jett dei Tientsin. Die Konservative Partei gebe 60 Millionen für Anseihen zum Kauf von Berbündeten aus, habe aber kein Geld für die Dominions übrig. Das Empire werde verschachert, und für das somit freie Geld würden Allierte kür den Krieg gekauft. Zum Schluß

brutale wie synische Unverfrorengeit, am nachjien Tage schrift. lich und durch Rundfunt zu verkünden, daß "man eine Bombe in ein Haus im Dorfe Lubya geworfen habe, wodurch folgende Unfälle hervorgerufen wurden ... (folgt Aufzählung voiger Verlustlisse)".

Mit Bombern gegen die Araber

Nach Melbungen ber arabischen Presse beschloß die Palässtina-Regierung den Bau eines größeren Flughasens bei Rehoboth, südwestlich von Ramseh. Der Bau soll von höheren Offizieren des britischen Luftsahrtministeriums überwacht und raschestens begonnen werden. Es kann keinen Zweisel unterliegen, daß sich diese neue Maßnahme gegen die arabische Freiheitsbewegung richtet, die man englischerseits jeht verstärkt mit Bombenflugzeugen verfolgen will

Japan macht London verantwortlich

Die zweite Aussprache auf Mittwoch vertagt.

Die zweite Aussprache auf Mittwoch vertagt.

Am Montag sollte im Rahmen der englisch-japanischen Berhandlungen in Totio eine neue Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Eraigie statissinden, doch wurde diese Unterredung auf Wittwoch vertagt, da der Botschafter Englands auf Instruktionen aus London wartet.

In japanischen Kreisen sind die Erwartungen, die man auf diese Besprechungen setzt, nicht sonderlich groß. Im besten Falle erwartet man anscheinend nur eine Atempause. Wit allem Nachdruck wird jedoch darauf ausmertsam gemacht, daß Japan nicht daran benkt, für das Weiterschleppen der Konserenz irgendwelche Obser zu bringen und bei einem atmeisen

irgendwelche Opfer ju bringen und bei einem etwaigen Scheitern der Konferenz die Berantwortung auf England fällt. Die englischen Zeitungen sprechen allgemein von einer "vorbereiteten Konferenz" und lassen dabei durchblicen, daß man sich zunächst noch nicht einmal darüber einig ist, worüber verhandelt werden soll,

Bomben auf mandidurische Bahnstation

Die Rampfe ins Innere Manbichutuos vorgetragen.

Die Kämpfe ins Innere Mandschukuos vorgetragen.
Im Fernen Osten ist eine weitere bedrohliche Berschäftung der Lage dadurch eingetreten, daß sowjetrussische Fluzzeuge, nach einer Mitteilung der japanischen Kwantungskrmee, die Bahnstation Fulargi an der nordmandschurischen Eisenbahntinie in unmittelbarer Rähe von Altistar dombardiert haben. Damit sind die Grenzkämpfe zum ersten Male in das Innere Mandschukuos vorgetragen worden. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwei häuser zerstört und sieben Versonen verwundet. Das Ziel des Bombenangeriss, die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Nonnissus, wurde jedoch nicht erreicht. Die mandschurische Regierung hat infart Reniest. nicht erreicht. Die manbichurifde Regierung hat fofort Proteft-

Der Angriff auf Fulargi stellt ben er sien Bersuch einer Bebrohung bes manbschurischen Eisenbahnspstems bar. Derartige Pläne mussen bei ben Sowjets aber schon seit längerer Zeit bestehen, benn ben sowjetrufsischen Piloten, bie im Verlaufe ber Erenztämpfe ber letzten Wochen abgeschossen worden sind, sind Karten abgenommen worden, die die Eisenbahnlinie bis Mutben und sogar barüber hinaus auswiesen.

Weiterhin mehren sich die Anzeichen, daß die Sowjets starke Truppenkonzentrationen vornehmen. Dies geschieht an der Grenze gegenüber von Mandschuli und am Platz der letzten Zusammenstöße, dem Kalka-Fluß, Jetzt werden auch noch weiter sublich von dem Kalka-Fluß neue sowjetrussischen Truppenzusammenziehungen beobachtet.

Ingwischen haben sowjetruffifche Bomber auch einen Ungriff auf Rhalon Arschan, den Endpuntt der Solun-eisen abn, bie von Hinting in nordwestlicher Richtung bis nahe an bie Grenze heranführt, durchgeführt. Die Flugzeuge warfen eine große Anzahl von Bomben ab.

erteilte Sir Oswald Wosten noch den Juden, die das britische Kulturleben unterminieren, eine scharfe Warnung.

Zur "freiheitlich-demotratischen" Taktit der Heuchler senseits des Kanals gehört es, den unangenehmen Gegner totzuschweigen. Auf diese Weise versucht man auch die Massentundgebung der englischen Faschisten und die Andrangerung des britischen Kriegskurses durch Sir Oswald Wosley abzuwürgen. Soweit deher die Londoner Zeitungen überhaubt würgen. Soweit deher die Londoner Zeitungen überhaupt nichtstelle Kundashung eingeben, hringen sie nur kurze und nichtstelle bie Rundgebung eingehen, bringen fie nur turge und nichts-fagenbe Berichte.

Befenntnis zur Lebensfreude

Fünfte Reichstagung ber NS.-Gemeinschaft "Araft burch Freude" in Hamburg.
In den Tagen vom 20. dis zum 23. Juli findet in Hamburg zum fünften Male die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft "Araft durch Freude" statt. Dieses Treffen wird ein erneutes Belenntnis zum Geist der Lebensbejahung, zur Freude und zur Schönheit und zugleich ein Wahrzeichen deutscher Friedensliebe und ein Eymbol der Berwirtlichung des Sozialismus sein. Wie groß das Interesse sie des Gegengen ist, geht aus den zahlreichen Anmeldungen hervor, die aus allen Gauen des Reiches und ferner auch aus dem Auslande eingegangen sind. Sehr zahlreich wird auch die Presse — allein aus dem Auslande haben sich rund 100 namhaste Journalisten angemeldet — in Hamburg vertreten sein. ften angemelbet - in hamburg vertreten fein.

Den Auftakt ber Reichstagung bilben ein Empfang ber Bresserteter im Theatersaal bes Kog.-Flaggschiffes "Robert Len" burch ben Reichsorganisationsletter Dr. Len und große Blatonzerte ber Wehrmacht und bes Reichsarbeitsbienglagfonzerte ber Wehrmacht und bes Reichsarbeitsdienstess am 21. Juli. Die musikaligen Darbietungen werben überall in dem Liede "Freut euch des Lebens" ausklingen. Die eigentliche Eröffnung der Reichstagung erfolgt in der Hamburger Musikhalle durch Dr. Led. Im Mittelpunkt der Beranstaltungen am 22. Juli steht die Eröffnung der großen Leisungshallen des Zoogeländes, die einen Querschnitt durch die gewaltigen Leisungen don "Kraft durch Freude" in den Ausstelslungshallen des Zoogeländes, die einen Querschnitt durch die gewaltigen Leisungen don "Kraft durch Freude" bringt und zugleich einen großen Rechenschaftsbericht für die Millionen Mitarbeiter, die zum größten Teil ehrenantlich sich an diesem sozialistischen Wert beteiligen, darstellt. Dem verantwortlichen Träger der sportlichen Leibeserziehung der Schafsenden, dem Sport am t "Kd.", ist ein besonders breiter Raum zur Verfügung gestellt. Ueber dreit Eage erstreck sich das sportliche Programm, das so reichbaltig ist wie noch in keinem Jahr. Die Siegerehrung des Reichswettbewerbes der Sportgruppen, die der Purung des Reichswettbewerbes der Sportgruppen, die der Purung des Kreichswettbewerbes der Sportgruppen, die der Purung des Wirken und das Wollen der Deutschen Arbeitussfront auf dem Gebiet der Leibeserziehung des schafsenden Wenschen zum Thema haben wird Gruppen in der bas Wollen ber Deutschen Arbeitsfront auf bem Gebiet ber Leibeserziehung bes schaffenden Menschen zum Thema haben wird. Eine große Aufführung ber Bolkstumsgruppen in der Hangenenhalte unter dem Titel "Vollstumsgruppen in der Hallenbeitenhalte unter dem Titel "Vollstumsgruppen in der Hallenbeitenhalte unter dem Silaube und Schönheit" mitwirkt, beendet den dritten Festage. Einen besonderen Höhe punkt der Reichstagung bildet am Sonntag der Festage "Schönheit und Freude". Im Anschluß an den Festage empfängt Reichstagter und Gauleiter Kausmann die Ehrengäste im Rathaus. Ein großes Vollssest unter Mitwirkung der Vollstums- und Sportgruppen auf dem Boogesände wird den Sonntagnachmittag ausfüllen. Sodann wird die Fünste Reichstagung ber NS.-Gemeinschaft "Krast burch Freude" mit einem großen Feuerwert auf der Binnensalster ihren Ausklang finden.

Rameradicait der Schaffenden

"Kraft burch Freude" ist heute zu einem sestschenden Begriff geworden, der seine Wurzeln im Volle hat. Dieses Wort bedeutet Urlaub und Erholung, herrliche Landschaft und frohe Seefahrt, gesunden Sport und fröhliches Spiel. Das Wort umfaßt Besinnung und Erdauung, Erleben von Kunst und Kultur, Daseinösfreude, Kameradschaft und Schaffenstraft. Dieses einzigartige Wert der Freude gab dem Voll einen neuen Lebensänhalt und den Begriff einer neuen Lebensauffassung, weil es Millionen von Menschen aus Elend und Kot, aus Prudersambs und Lexametssung und aus tiefster Hoffnungs weil es Millionen von Menschen aus Elend und Ich ung Brubertampf und Verzwetslung und aus tiefster Hossinungslosigkeit erlöste. Die W.-Gemeinschaft "Araft durch Freude" wurde so zu einem der wesentlichsten Instrumente des sozialen Ausgleichs. Der Erfolg ihrer Arbeit und ebenso ihrer erzieherischen Ausstätungstätigkeit trugen viel dazu bei, den Schaffenden aller Beruse das Gesühl der Justumbei, den Schaffenden aller Beruse das Gesühl der Justumbei, den Schaffenden aller Beruse das Gesühl fort und geben und sie dadurch zu schaffendssroher Lebensbejahung zu swehen. Die Jusunst gehört nur einem Volk, das einig, start und gesund ist und trohgemut das Leben bejaht. Den Lebenswillen, die Schaffendsraft, die Arbeitästreude und den Kamerabschaftsgebanken im beutschen Volk zu fördern und seine Zukunft dadurch zu sichern, ist somit die große Ausgabe, die die NS-Gemeinschaft "Araft durch Freude" im Rahmen des ihr innerhalb der Deutschen Arbeitsfront zugewiesenen Tätigseitsseldes zu ersüllen h.t. Ihre Arbeit und Zielsehung ist damit ein unlösdarer Bestandteil der Gesamtpolitit des nationalsozialistischen Staates geworden.

Malliahri nach Tannenbera

Appell ber Rriegsichulen am Reichsehrenmal

Appell ber Kriegsschulen am Reichsehrenmal
In ben nächsten Tagen werben die Aeder und Wälber, werben die Täler und Höhen, die Flüsse und Seen Oftpreußens, werben die Ehrenkreuze im Allensteiner Stadtwald, die Helbenkreuze von Waplit, Orla und Lahna deutschen Fähnrichen die große Schlacht von Tannenderg, die vor 25 Jahren geschlagen wurde, lebendig werden lassen, Alls erste Abteilung der Kriegsschulen des Heeres, die jeht ihre Wallsahrt nach Tannenderg angetreten haben, sind in der alten ostpreußischen Seefestung Villau die Fähnriche der Kriegsschule Wiener Reustadt an Land gegangen. Mit dem Kok-Dampser "Stuttgart", der vor kurzem die Kreiwilligen der Legion Condor aus Spanien in die Heimat zurückgesührt hat, solgten die Kriegsschulen München und Potsdam und schließlich die Kriegsschulen Dresden und Hannober. Den Höhepunkt der Wallsahrt nach Tannenderg bilbet am Donnerstag ein Appell der Kähnriche Eroßbeutschlands am Reichsehrenmal vor dem Oberbesehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchissch. oberft von Brauchitsch.

Trennung von Bolt und Bahn im Protektorat

Der Ministerrat ber Regierung bes Protestorats Böhmen und Mähren hat bie Trennung bon Post und Bahn im Protestorat burch Bilbung se einer Generalbirestion für Post und Bahn beschlossen. Die Leitung liegt in ben händen se eines Generalbirestors, die dem Berkehrsminister unmittelbar unter-

Bon gestern bis heute

Graf Ciano in Gevilla.

Bon Mabrib tommenb, traf ber italienische Außenminifter Graf Ciano im Sonderslugzeug in Sevilla ein. Auf dem Flug-hasen wurde er u. a. von General Queipo de Llano und Ab-miral Bastarreche begrüßt. Auch in Sevilla bereitete die Be-völkerung dem italienischen Gast stürmische Huldigungen.

Brivater Befuch bes Pringregenten Baul in London.

Bringregent Baul bon Jugoflawien und Bringeffin Olga trafen in London zu einem privaten Befuch ein. Gie murben am Babnhof bom Bergogsbaar bon Rent embfangen. Abends

Delirium in Polen

Die Polen sahren sort, die Ausputschung durch England — gegenwärtig weilt übrigens auch der dritische General Fronside in Warschau, um eine Einheit im Rommando der Lustwasse Englands, frankreichs und Polens vorzubereiten — damit zu beantworten, daß sie sich in wisden und wildesten Drohungen überdieten. Der Itmstand, daß die Briten die Polen für würdig erachtet haben, sür englische Interessen ihr Blut versprizen zu dürsen, hat den Hauptschriftleiter der Zeitschrift "Tecza" zu der "Feststellung" veranlaßt, es wehe setzt ein "günstiger Wind sür Volen", der es möglich machen müsse, die Fehser und Miggriffe vergangener Fahrhunderte wieder zu beseitigen. Ja, dieser seltsame Beitgenosse versieigt sich sogar dazu, Polen die Ausgabe der Neu orden unn Mitteleuropa retten, erst der Pax du orden nic a werde Friede und Gerechtigkeit dringen. In einem ähnlichen Delirium saselt ein anderen Mitarbeiter dieser Beitschrift davon, daß in den deutschen Offsieren Beitschrift bavon. daß in den deutschen Offizieren "plötzlich bas polnische Blut erwache", -und in einer anderen Monatsschrift, die sich "Nown Kurjer" nennt, wird, gestützt auf eine Prophezeiung aus dem vorigen Jahrhundert, die Herstellung einer gemeinsamen polnisch-dautschen Erenze angekündigt. Politisch ist zu berartig Jahrhundert, die Serstellung einer gemeinsamen polnisch dänischen Grenze angekündigt. Politisch ist zu berartig hirnberbrannten Schreiblingen wirklich nichts zu sagen, lediglich A erzte könnten Wenschen, die es fertigbringen, einen solchen Unsinn in die Welt zu schreien, ein gewisses Interesse abgewinnen. Die gleiche krankhafte Phantasie, die sür die polnischen Ausblicke in die Zukunft kennzeichnend ist, trübt auch die geschicht lich en Rückblicke. Da hat man in Volen am 15. Juli mit einem großen Stimmauswand jene Schlacht aus dem Jahre 1410 geseiert, die wir die erste Schlacht die Tun en berg, die Polen aber die Schlacht bei Tun wald denen. Daß man gerade diese Schlacht bei Erun wald denen. Daß man gerade diese Schlacht in Polen schon früher gerne geseiert hat, liegt daran, daß es an Siegen über Deutsche mangelt, so daß man deswegen schon einige Jahrhunderte zurückgehen kann. Bon einem Sieg über Deutschand aber kann gar nicht die Rede sein. In dieser Schlacht, in der 12 000 Männer des Deutschen Ordens gegen eine polnischslitauische Uebermacht don 20 000 kännften, stand nicht Deutschand gegen Polen, sondern nur der Ord en sis at Areußen im Binde, und ein halbes Jahr nach dieser Schlacht mußte Poeutsche Orden nach der Riederlage aufrasste, da verslog der polnische Ruhm von Grunwald wie Rauch im Winde, und ein halbes Jahr nach dieser Schlacht mußte Polen Frieden schlesen, wobei ihm von Preußen nichts blied. Erst viel später, im inneren Zersall Breußens, konnte Bolen dann das ernten, was es auf dem Schlachtselbe nicht zu erstreiten vermochte. Doch das war lediglich Leichen schlachten militärischen Ruhm ab.

gab bas Königspaar zu Chren seiner Gaste ein Essen im Buclingham-Palast.

Allerlei Neuigkeiten

Meifter auf ber Schreibmafchine. Den Abschluß bes Reichs-Meister auf der Schreibmaschine. Den Abschluß des Reichsleistungsschreibens 1939 auf der Schreibmaschine dilbete der
Reichsentscheid und die Austragung der deutschen Meisterschaften auf der Schreibmaschine in Bahreuth. Un dem Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine beteitigten sich
84 000 Teilnehmer, das sind über 20 v. H. mehr als im Vorjahr. Neichsbeste ist wie auch im Vorjahre Frau Hedwig Kröhl-Nürnberg. Die els weiteren Reichssieger sind Isse Benck-Berlin, Diga Fischer-Verlin, Linny Kapperh-Berlin, Walter Behrens-Hannover, Lena Lohse-Chemnik, Anni Günzler-Suhl, Lisbeth Schissmann-Chemnik, hildegard HolischerZella Mehlis, hedwig Bucher-Freiburg, Breisgau, Christine Krauß-Oresden und Ella Tag-Berlin. Die Reichsbeste erhielt als Preis eine Koff.-Reise nach Italien.

Balentin Zeileis †. Der Begründer bes Kurorts Gallspach, der bekannte Heilpraftiker Valentin Zeileis, starb an der Stätte 27jährigen Wirkens an den Folgen einer Verletzung, die er sich beim Experimentieren zuzog.

die er sich beim Experimentieren zuzog.

2500 Jahre altes Königsgrab in Hallftabt aufgefunden. Bei Ausgrabungsarbeiten im Hallftäder Salzbergtal stieß man auf ein zweieinhalbtausend Jahre altes Grab. Beim Ausstechen eines Rasens kam zunächst ein Bronzeeimer zutage, ihm benachbart lagen noch zwei weitere Eimer, deren einer das urgermanische Sonnenvild zeigte. Unweit dieser dei Gestet, dem zwei Schmucklüde, ein Bronzedolch und ein goldenes Armband von 11,25 Gramm im Gewicht beigegeben waren. Das Armband ist ein Ausberwert der Goldschmiedelunft. Es ist anzunehmen, daß es sich um das Erab eines Königs handelt. Brand auf einem englischen Rassacierdampter. Auf dem

Brand auf einem englischen Baffagierbampfer. Auf bem britischen Dampfer "Narcunda", ber mit 150 Bassagieren an Borb auf ber Fahrt nach Colombo ift, brach Feuer aus, bei bem fünf Mitglieder ber Besatung getötet und 23 verlett

Algerische Getreibefelber in Flammen. In ber Rabe von Constantine in Algerien, wo biefer Tage auf ben Felbern ein großes Feuer wütete, ist in ben Getreibefelbern erneut ein Brand ausgebrochen und hat großen Schaben angerichtet. Das Brand ausgebrochen und hat großen Schaben angerichtet. Das Feuer wütete drei Stunden, bebor es gelöscht werden konnte. 20 Personen erlitten Rauchvergiftungen.

Witglieder der Kauchvergiftungen.
Mitglieder der Küssenwache beim Rettungsslug ertrunken. Ein Seeflugzeug der amerikanischen Küstenwache übernahm auf hoher See einen schwerkranken Matrosen des Vermessungsschiffs "Atlantis", um ihn über 150 Meilen bis zur rettenden Küste zu überführen. Das Flugzeug mußte aber auf See notlanden und ging sofort unter. Drei Personen — darunter auch der schwerkranke Matrose, sür den der Rettungsslug unternammen marben war — extravten nommen worden war - ertranten.

Nommen worden war — ertranten.

Zweiter USA.-Vorführungsslug mißglüdte. Ein zwecks Vorsührung vor brasilianischen Behörden nach Rio de Janeiro entsandtes Beechcraft-Flugzeug wurde über der Bucht von Rio infolge Motordesetts zur Notwasserung gezwungen, wobei das Flugzeug unterging. Die Insasserung gezwungen, wobei das Flugzeug unterging. Die Insasserungen, das von der USA.-Fabrit zu Vorführungszweite Flugzeug, das von der USA.-Fabrit zu Vorführungszweiten nach Brasilien gesandt wurde, nachdem vor einigen Wochen das erste Flugzeug bereits beim Ueberführungsssug im Küstengebirge in der Nähe Rios abstiltzte.

Flugzengunglud in Brafilien — Drei Tote. In ber brafi-lianischen Stadt Barras im Bunbesftaat Babia sturzte turg nach dem Start ein Wasserslugzeug der brastliantschen Militär-luftpost ab. Die Besahung, zwei Leutnants und ein Sergeant, wurde getötet.

Todesurteil vollkreat

Am 15. Juli 1939 wurde ber am 1. Januar 1913 in Solbe geborene Frit Oft hoff hingerichtet, ber bom Sonbergericht in Dortmund wegen Berbrechens gegen bas Gesetz zur Gewährleistung bes Rechtsfriedens und versuchten Morbes zum Tobe verurteilt worben war.

Ofthoff, ein vielfach vorbestrafter und gefährlicher Berufsund Gewohnheitsverbrecher, ber burch feine Raubzüge jum Schreden ber Bevölterung bes Münsterlandes geworden war, hat am 18. Mai in Drensteinfurt einen Genbarmeriebeamten, ber ihn festnehmen wollte, niedergeschossen. Der Beamte hat schwere Berletungen erlitten, die aber glücklicherweise nicht zu leinem Tobe führen ju feinem Tobe führten.

Beilage zu Mr. 85 der "Brockauer Zeitung"

Dienstag, den 18. Juli 1989.



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Nachdrud verboten Drindfen fuhr mit feinem Auto ins Polizeipräfibium. Immer mußte er an die Batientin von Bimmer 136 benten. Schön war sie, wunderschön! Er verglich sie mit seiner Elisabeth, die eine gute Frau mar. Aber - er war gar nicht boshaft, wenn er bas feststellte - befonders

schön war fie ja nicht. Er bachte baran, wie fie ihm frühmorgens, nachdem er von seinem Freunde Hartleb nach Sause gefommen war, eine richtige Gardinenpredigt gehalten batte. Bas fie babei mit bem Saturn meinte, batte er nicht recht verstanden.

Der Berkehrspolizist am Alexanderplat, ber ihn tannte, ftand ftramm. Drindfen mar gleich wieder im friminalistischen Fahrwasser. Wenn sein berufliches Intereffe angeregt wurde, machte ihm ber Dienft Spag, war ihm die Arbeit eine interessante Erholung. Im Polizeipräsidium angelangt, gab er rasch an seine Mitarbeiter Auftrag, die exponierten fleinen Filmstreifen in achtundvierzigfacher Ausführung zu topieren. Er stellte eine Lifte nach dem internationalen Polizei-Almanach zufammen, an welche Polizeiftellen des In- und Auslandes Bilder und Fingerabdrude zu verfenden waren. "Bertraulich" schrieb er über die Rundfrage.

"Ich bitte, nachforschen zu wollen, ob die mit Photographien und Fingerabbruden identische, hierorts unbefannte, in eine Privatklinit eingelieferte Berfon weiblichen Geschlechts polizeilich oder strafrechtlich gesucht oder als abgängig gemeldet ift. Meldungen hierau erbittet Rriminalrat Dottor Drindfen, Bolizeipräsidium Berlin.

Berlin, ben 2. Oftober 19 ... *

Franz Skoerius war nicht lange frank. Acht Tage nach seiner tollen Nacht war er wieder im Ludgerus-Sanatorium aufgetaucht. Ohne sich nach links ober rechts umzusehen, war er ins Verwaltungsbüro gegangen und hatte bort argwöhnisch, mit wachen Augen die Mienen seiner Untergebenen studiert. Weder der Buchhalter noch ber Raffierer, am allerwenigsten Emil, ber Stift, verrieten ihre wirklichen Mutmaßungen über die Krankheit Silverius'. Mit Staunen vernahmen fie die Freundlichkeit, mit ber Silverius fie begrüßte.

"Guten Morgen, meine Berren! Schon bei ber Arbeit?" Der Bermalter war an diesem Tag so liebensmurbig, wie ihn noch keiner von seinen Mitarbeitern jemals gefeben hatte. Er bremfte fogar den fonft von ihm fo ftreng bewachten Arbeitseifer und erfundigte sich nach dem privaten Ergehen von Flinke und Rimmler.

"Na, lieber Rimmler, werden Gie nun bald heiraten? Lieber Flinke, mas machen Sie in Ihren freien Stunden von sechs Uhr abends bis Mitternacht? Wollen wir nicht einmal einen Stat zusammen breichen?"

Braun mar es, ber fonft immer schüchterne, ängstliche Rorrespondent, den die ungewohnte Leutseligteit Gilverius' zu diesem Ausruf ermuntert hatte.

"Darf ich der Dritte fein? herr Berwalter, Gie entschuldigen schon, aber Stat ist meine Leibenschaft! Ich spiele seit meiner frühesten Jugend. Aber ich finde teine Bartner, weil ich Abstinenzler und Begetarier bin, und bie herren Statspieler sind meistens Altoholiter."

Braun äugte vorsichtig über feine Schreibmaschine, fingerte an bem noch eingespannten, fertigen Brief herum, jog ihn dann vollende heraus und ichob ihn über ben breiten Schreibtisch Silverius zu. Seine Augen waren noch voller Furcht, daß feine Bemertung vorlaut und unpassend gewesen sein tonnte.

Silverius legte sich bequem in feinen Schreibfessel jurud, ftutte die Arme auf die Solzlehnen und blinzelte wohlwollend zu Flinte und Rimmler. Dann manbte er sich Braun zu und sagte mit einer Berbeugung:

"Aber gern, lieber herr Braun! Sie find beim Stat beralich willfommen. Vielleicht lernen Sie auch noch, ein Glas Bier bis zur Nagelprobe zu leeren!"

"Will's gern versuchen, herr Silverius, will's gern versuchen! Aber nichts für ungut - bis jest war Altohol für mich so widerlich, als wenn ich Blut trinken müßte!" Emil ficherte lautlos vor fich bin.

"Blut trinten - wunderbar! Effen tue ich's fehr gern. Mutter macht alle Freitage Blutwurft mit Rraut und Rartoffeln. Feine Sache, Berr Braun! Gibt Rraft für ben Sportflub! Probieren Sie mal!"

Emil war aufgestanden und an die Seite Brauns getreten und spannte unter bem Mermel feine Musteln.

Der Berwalter war burch bas vorwipige Befen Emils feineswegs aufgebracht. Er lachte, fein Schnurrbart schob sich in die Sohe, seine Züge verschönten sich. Noch niemals hatte ihn jemand fo lachen feben.

Silverius ftreifte bie ichwarzen Satin - Aermelichüter über, beugte fich über feinen Schreibtifch und begann, bie bor ihm liegenden Rechnungen und Briefe gu prüfen, abzuzeichnen und an ben Raffierer weiterzugeben. Gang spontan fagte ex

"Meine herren, wenn es Ihnen recht ift, labe ich Sie

gern für morgen zum erften Male zu mir ein." Emil, an ben biefe Aufforberung nicht gerichtet war, antwortete brombt:

"Morgen abend, herr Silverius, wird's bei mir schwer gehen. Ich bin nämlich im Kientopp bei uns nebenan abonniert, und gerade morgen spielt die Carola Bifta! Alasseweib! Muß man gesehen haben!"

Silverius feste die Feder gur Unterschrift an. Gang nebenbei sagte er:

"Du bist ja auch gar nicht eingelaben. Geh an beine Arbeit!"

"Auch gut, herr Silverius!"

Das Telephon läutete. Emil ging an den Apparat und nahm den Borer ab.

"hier Ludgerus-Brivatklinit und -Sanatorium, Berwaltung!"

Dann horchte er eine Beile in den Apparat.

.Einen Moment, bitte!"

Buerft brehte er bie verwickelte Telephonichnur auseinander, dann reichte er Silverius die hörmuschel bin. "Unser Justigrat vom Auratorium möchte Sie sprechen.

Silverius fpurte, wie thm eine heiße Blutwelle zu Ropf stieg, daß seine Sande gitterten, als er ben Sorer ans Ohr führte. In der nächsten Minute wurde er seine Entlaffung erfahren. Dann wurden alle feine Mitarbeiter wiffen, daß er hier nichts mehr zu fagen hatte. Sie wurben über ihn lachen, ihn verfpotten, die Statpartie mit Achfelzuden ablehnen. Als er sich am hörer melbete, war feine Stimme zitterig.

"Hier Gilverius! Guten Tag, Herr Justizrat!" Silverius notierte Namen und Ziffern auf bas Ralenderblatt, fagte dazwischen: "Jawohl, Berr Juftigrat! ... Ja ... Ja!" Er legte bas Ralenderblatt um und notierte weitere Namen. Immer freier wurde babei feine Miene. Fast glücklich leuchteten seine sonst so starren Augen. Silverius raffte sich zu einer für ihn entscheidenden Frage auf:

"Ist die Kuratorium-Sitzung schon beendet?" Laut hörte man aus bem Sprechrohr die Antwort:

Silverius war noch nicht zufrieden. Er wollte wissen, ob Professor Sartleb seine Entlassung geforbert hatte. Er wußte ja nicht, daß Hartleb längst baron abgekommen war. Schwester Olga, die den Auftrag bekommen hatte, ihm bavon Mitteilung zu machen, hatte ihn nicht angetroffen. Rauh sagte er in den Apparat:

"War herr Projessor hartleb auch dabei?"

"Ja!"

"Haben Sie sonst noch Befehle, herr Justigrat? — Meine Verehrung, herr Justigrat!" Mit ben Worten: "Ich danke Ihnen für das Vertrauen, Herr Justizrat!" schloß Silverius dieses Telephongespräch, gab Emil ben hörer zurud, den dieser geräuschvoll auf die Telephongabel fallen ließ.

"Meine Berren!"

Silverius mar aufgestanden, jog fein Jadett gurecht, griff fich an den Sals, als ob ihm der Rragen gu eng fei und huftete verlegen. Rach einer Beile ichien er die geeigneten Worte gefunden zu haben. Er wiederholte: "Meine Berren!"

Die Angestellten schauten ihn verwundert an. Bas hatte er ihnen nur zu sagen? Erfreuliches ober Unangenehmes?

Silverius hatte aus dem Mund des Rustizrats erfahren, daß man ihm weiter vertraute. Seine Butunft war gesichert, er durfte bier weiterarbeiten. Run wollte er auch seinen Mitarbeitern gleich mit ber angenehmen Nachricht, die er erhalten hatte, eine Freude machen. Mit frischer Stimme bob er an:

"Das Ruratorium hat in ber heutigen Sigung beichlossen, daß auf Grund des günstigen Abschlusses die Gehälter ber Angestellten sowie ber Barter und Schwestern, abgestuft nach ben Dienstjahren, zu erhöhen sind. Man hat mich bamit beauftragt, die Lifte ber Angestellten aufzustellen. Ich freue mich, Ihnen bas mitteilen zu können. Ich glaube, das ist für uns alle ein Glückstag!

Emil rutichte von feinem Drehichemel herunter.

"Bin ich auch babei? Ober werbe ich wieder übergangen?"

"Du bift auch einbegriffen, Frechbachs! Und jest lauf schnell in die Ruck zu Schwester Flora und frage, ob nicht eine Ranne Raffee und Ruchen für uns übrig finb!" Emil ließ sich bas nicht zweimal sagen.

Schon war er im Begriff bavonzurennen, ba brebte er fich mit einem Schwung herum:

"Jawohl, Herr Silverius, heute ist wirklich ein Glücks-So gut aufgelegt haben wir Sie noch nie gesehen!" Dhne sich um bie aufgescheuchten, angftlichen Blide

ber anderen ju kummern, ohne auch bas verflärte Geficht Silverius' zu feben, ftob er bavon. Silvering brobte ibm scherzhaft mit bem Beigefinger

"Aus bir wird mal was, weil bu beinen Schnabel auf bem richtigen Fled haft!"

Dann mandte er fich Flinte ju und bat biefen, eine Aufstellung ber Angestellten nach Dienstjahren und Behaltstlaffen fo schnell wie möglich fertigzustellen.

Rimmler fperrte feine fleine Stahltaffette, in ber er Gelb und Dotumente aufbewahrte, ju, riß einen Bettel bom Raffablod und schrieb auf die Rudseite folgende Worte:

"Liebling! Soeben Gehaltsaufbesserung in Sicht. Wenn teine Rückschläge tommen, tonnen wir balb beiraten. Ich marte beute um acht Uhr an ber Salteftelle. Freue Dich mit Deinem

Diefen Zettel faltete er flein zusammen, nahm von ber Band ben Schlüffel, ber für ein ftilles Dertchen bestimmt war, und ging zum Buro hinaus. Als er auf bem Rorribor außer Sehweite mar, blieb er fteben, fpahte nach rechts und links und martete. Die Apothetenschwester Dora, feine beimliche Braut, mußte bier über turg ober lang auftauchen. Ihr wollte er ben Zettel im Borbeigehen in bie hand bruden. Seit zwei Jahren torrespondierten sie auf diese Beise.

Emil, Diefer Lümmel, tam ihm heute in die Quere. Der Stift trug ein großes Tablett mit viel Streuselkuchen und Pfanntuchen, in der zweiten Sand hielt er mit aller Unftrengung eine große Borzellantanne, aus ber frischer Raffee bampfte. Emil wußte um biefe Zettelpoft. Frech wie immer raunte er feinem Borgefetten zu:

"Aber Herr Rimmler! Warum fo heimlich? Ich weiß ja schon seit einem Jahr, daß Gie mit Schwester Dora flirten!

Emil war ftolz, daß er das Wort "flirten" tannte und fprach es genau so aus, wie man es schrieb.

Rimmler, etwas betreten, ging auf Emil zu:

"Daß du mir aber reinen Mund haltft! Zeig, baß bu ein richtiger Mann bift!"

"Rlar! Auf mich tonnen Sie fich verlaffen!"

Und wie aus heiterem himmel fprach Emil mit unichuldsvoller Miene weiter: "Rann ich beute ichon um halb fünf Ubr abbauen?

Unfer Fußballpräfident hat uns heute zum Raffee eingelaben! Soll fogar Rognat geben!" Rimmler nahm Emil an den Ohren:

"Laufejunge, hau ab, wenn die Nachmittagspost unterichrieben ift!"

Die Berbsttage stanben noch in milbem, versonnenem Golde. Im Batientenpart wandelten die Rranten und Retonvalefzenten auf bem turzen Weg, auf bem noch bie Sonne lag, begleitet von Rrantenschwestern ober Bartern ober auf Stode geftütt, allein auf und ab.

Professor Sartleb predigte seinen Pflegebefohlenen itets:

"Operieren tann ich - heilen muß bie Ratur! Luft, Sonne und Erbe, bas find bie größten Merzte! Bas gehen, frauchen und friechen tann — 'raus an die Sonnel Richt zu '-nge! Tief Luft holen, langfam, ohne Anftrengung, durch die Rafe atmen!"

Fußtrante und Lahme ließ er in fleinen Bagen auf Gummirabern in ben Bart rollen.

Auch die Patientin von Zimmer 136 machte heute gum ersten Male seit ihrem Hiersein einen Spaziergang in der Sonne. Sie wurde, ba niemand ihren Ramen wußte, von ben Patienten und dem Pflegepersonal als "Fräulein Unbekannt" geführt.

Professor Hartleb hatte ihr biefen Spaziergang ge-

"Gehen Sie heute in den Park! Beachten Sie alles, was Ihnen begegnet!"

Bartleb hoffte immer, bag fie burch irgendeinen Bufall wieder ihre Erinnerung an die Bergangenheit finden würde. Er hatte schon viele Versuche mit ihr gemacht. Unter den Schwestern und Patientinnen murde schon barüber gerebet, bag er fich fo lange und ausgiebig mit ber Batientin von Zimmer 136 befaßte. Aber bas fummerte ihn wenig. Er wußte, daß ihn Tag und Nacht ihr Bild verfolgte, daß er in feinem Innern ein Gefühl verfpurte, bas genau bas fein mußte, mas bie Menschen Liebe nannten. Ob er bei einer Operation war, ob er einen Rrantenbesuch machte - immer wieder ertappte er sich babei, daß feine Gebanten zu biefer Patientin abschweiften, ju diefer Unbekannten. Er felbst hatte sich schon hundertmal die Frage gestellt: Was foll ich tun? Ich bin heute ein Mann von vierzig Jahren. Wie alt fie ift, weiß ich nicht. Bin ich zu alt für sie? Sie weiß nicht, bag ich sie liebe! Soll ich vor sie hintreten und sagen: "Ich liebe bich!" Darf ich bas tun? Rann ich bas tun? - Bas ift, wenn fie "Rein" fagt? Wenn fie einfach fagt: "Rein!" Und mich babei auslacht, vielleicht mich anschreit: "Bas erlauben Sie fich, herr Professor? Glauben Sie, weil ich trant bin, weil ich weber meinen Ramen noch meine Bergangenheit tenne, dürften Sie gu mir von Liebe fprechen? Nein, Berr Professor, bas Recht haben Sie nicht! 3ch muß Ihnen bantbar fein! Jawohl, ich tann arbeiten und Ihnen alles gurudzahlen, mas Sie für mich an Roften verauslagt haben. Sie haben aber tein Recht, sich mit mir einen Scherz zu erlauben!" - "Ich wollte ja gar nicht fcherzen!"

Bartleb fpurte ihre Bangen, die er berührt, roch ben natürlichen Duft ihrer haare, ben er eingeatmet hatte, heute und geftern und vorgestern. Als er fie untersuchte. war ihr Ropf gang nahe bei ihm gewesen. Sie hatte geweint, laut hinausgeweint wie ein fleines Rind, und ihre heißen Tränen waren auf feine Bande gefloffen - Tranen, wie man fie nur in grenzenlofer Bergweiflung weinen

"Aber, liebes Fräulein, es wird sich ja alles wieberfinden - es wird alles noch gut werben! Sie find ja schon auf bem Bege ber Befferung. Sie bürfen sich jest nicht aufregen!" (Bonfetung jolgt)

Hilfe in der Mot

hauspflegerin vertritt bie erfrantte Mutter.

Bu ber ftillen, aber unenblich fruchtbaren und fegenbringenden Arbeit im echten, nationalfozialiftischen Geift gebort ber Ginfat ber Sauspflegerinnen der NGB. Ber weiß schon etwas von diesen Frauen, die ihre ganze Kraft, sehr häufig ehrenamtlich, einsehen für die Pflege, die Erhaltung und Gesundung fremder Familien, die ihnen dennoch nicht fremd erscheinen, weil sie Bolksgenossen sind. Die Hauspflegerin wird überal dort eingesetzt, wo

Krantheit die Frau und Mutter hindert, ihren Saus-ftand zu versehen und für Mann und Rinder zu forgen. Sehr häufig holt man sich die hauspflegerin - durch einen Gang zur NS.-Boltswohlfahrt — erst in allerhöchster Not. Die Frau ist schon so lange trant, es ist teine Wäsche mehr da, die Kinder seben schon unordentlich aus, seit Tagen gibt es kein richtiges Essen mehr! Die helserinnen ber RSB, tröften und ermuntern den beforgten Mann: in zwei Stunden ift eine hauspflegerin gur Stelle, und wenn er abends mube heimtehrt, wird er ein ordentliches Seim, saubere Rinder und ein fraftiges Effen vorfinden.

Die hauspflegerin wird beftimmt und macht fich fofort auf den Beg. In ihrem einfachen, sauberen Rleid mit der Arbeiteschurze macht sie selbst auf die Frau, die von Schmerzen geplagt und mit ernften Sorgen um ihren Sausstand zu Bett liegt und ihr oft-mit leifem Diftrauen entgegensieht, einen beruhigenden Gindruck. Und fie geht bie Arbeit mit soviel Sorgfalt und Uebersicht an, daß ber Sausfrau ein Stein vom Bergen fallt. Buerft wird nach der Kranten gesehen und alles erledigt, was zu ihrer Pflege gehört. Wo sich noch frische Wäsche befindet, wird die Krante erst neu gebettet, gewaschen und versorgt. Ste fühlt sich sofort besser und kann vom Bett aus Anweisungen geben, die der Hauspflegerin die Arbeit erleichtern. Dann wird aufgeräumt und der ganze Berg von Dingen, die zu erledigen sind, gesichert, ein rasches Brogramm gemacht. Ift die Wohnung fauber und aufgeräumt, ift in ber Ruche das Geschirr beseitigt und zur Mahlzeit eingeholt, bann geht's ans Baichewaschen, an bas Ordnen ber Rindersachen. Sier und bort muffen noch eilige Gange erledigt werden. Und nach ein paar Tagen findet sich schon ein stillerer Nachmittag, an dem die Hauspflegerin sich mit ausbesserungsbedürftiger Kinderwäsche oder Haushaltswäsche neben das Bett der Kranten seten und plau-

Bas zwifchen ben Frauen besprochen wird? Gewiß nur die einfachften Dinge junachft, Fragen ber Rinderergichung und bes Saushalts, ber Che und ber Birtichaft. Aber auch weltanschauliche Themen tauchen auf, gang unverfebens, benn es gibt wohl feine Frau, die nicht ftart beeindruckt mare von diesem selbstverftandlichen, opferberei. ten Ginfat der hauspflegerin im nationalsozialistischen Geift. Beffer als alle Worte haben ihre Taten und handlungen vom nationalsozialistischen Wollen gesprochen was sie weiter zu erzählen weiß, ift nur Erganzung und

Es versteht sich von selbst, daß die Hauspflegerinnen sorgfältig ausgewählt werden. Man nimmt nur Frauen, die sich sowohl als zuverlässige Hausfrauen und tluge Wirtschafterinnen bewährt haben. Wie groß der Idealismus ift, der unfere Sauspflegerinnen befeelt, geht aus ber Tatfache hervor, das viele von ihnen ehrenamtlich ohne Entgelt arbeiten, das faum eine sich an die vorgeschriebenen Arbeitsftunden halt, wenn fie größere und langer-bauernde Aufgaben vorfindet und daß es häufig geschieht, baß bie Sauspflegerinnen aus eigenem ber Familie, die sie betreuen, weiterholfen. Es stehen ihnen gewiß meift auch nur bescheibene Mittel jur Verfügung, bennoch laf-fen sie sich die Freude nicht nehmen, die "Aflegefamilie" mit einer Aufmertfamteit zu überraschen.

Für einsame und alleinstehende Frauen bietet bte NSB. auf biese Beise ein Tätigkeitsfeld, wie es kein schöneres geben kann. E. W. ichoneres geben tann.

Ein Gartenschirm aus einem alten Begenschirm

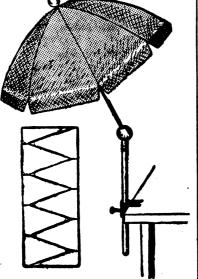
Wer aus vergangenen Beiten noch einen alten Regenfcirm besitt, tann sich baraus ohne große Mühe und Roften einen schönen, prattischen Balton- ober Gartenfcirm anfertigen.

Rach bem alten Bezuge fertigt man fich aus geeignetem Stoff (farbigem Rattun ober bgl.) einen neuen Bezug an. Bei 80 Zentimeter Breite sind ca. 2 Meter Stoff erforderlich. Man braucht nicht unbedingt neuen Stoff zu kaufen; etwa vorhandener Vorhang- ober Bezugsstoff kann auch verwendet werden. Die Abbildung zeigt, wie man ben Stoff zwedmäßig zuschneibet. An jeben ber acht breiedigen Teile, aus benen ber Bezug besteht, ift zur Bergrößerung ber Schattenfläche ein etwa 10 Zentimeter breiter Streifen angeschnitten, ber über ben Schirmranb hinausreicht.

Für ben Schirmstod braucht man ein Verlängerungs-ftud, bas mit einer Tischtlammer an ber Tischkante befe-ftigt wirb. Das Verlängerungsftud besteht aus einem

runden Holzstab von * Weter Länge und 2 Zentimeter Durch-messer, auf dessen oberem Ende eine entsprechend angebohrte Holzlugel von 5 bis 6 Zentimeter Durchmeffer aufgeftedt und feft. geleimi wirb. Die Holzkugel wird bann einmal fenkrecht und einmal ichräg so an-gebohrt, baß ber von ber Krüde befreite Schiemftod gerabe gerabe und je Sonnenhineinpaßt nach dem ftande entweder fent recht ober schräg ein-gesett werben fann. Sufanne Streuber.

> Beichnung: Sannefen — M.



Gute Ernte will geborgen sein

Dom erfolgreichen Einkochen und was dazu gehört

Da im Borjahr bie Obfternte tnapp war, jo burfen wir erfahrungsgemäß mit einem reicheren Segen rechnen. Er foll uns ben Winter über und nötigenfalls auch nachftes Sahr noch verforgen. Aus biefem Grunde beißt es

tüchtig eintochen! Diese Mahnung gilt aber nicht nur ber Landfrau ober ber Gartenbesitzerin, sondern auch jeder Stadthausfrau, damit nicht eine Beere und nicht ein Kilogramm Gemüse umkommt! Es ist heute für uns alle eine volkswirtschaftliche Forderung, an der Borratsbeschaffung mitzuwirken. Schließlich ist es ja auch eine Freude, wenn sich Glas um Glas und Reihe mit dunten Früchten und Gemüse kilos und Reihe mit dunten Früchten und Gemüßen kilos gemüßen der mufen füllen. Und wie angenehm ift es dann, die Borrate in ben an fich schon verteuerten Wintermonaten verwenden zu tonnen. Außerbem ichmedt Selbfteingefochtes immer am beften!

Es ift ja heute so einfach, große Mengen einzukochen. ba alle Gläser zuverlässig schließen und auch gegen Stoß und Temperaturwechsel sehr widerstandsfähig sind Es gibt in sedem Haushalt Einkochgläser, die schon 10 und 20 Jahre in Benutung stehen — ein Beweis also, wie dauerhaft sie sind. Infolge der durchgeführten Normung kann man zu jedem Glas, gleich welcher Warke, einen passenden Deckel und zu jedem Deckel ein passendes Glas bestommen. Auf dies Meise mirt das Glas zu einem mirt. tommen. Auf diese Weise wird bas Glas zu einem wirt. lichen Dauer-Eintochgerat; es ift eine einmalige Unschaffung. Seine Durchsichtigkeit garantiert absolute Sauberteit, benn man sieht selbst die geringste Trübung. Wan kann also sowohl den Einkochvorgang, wie auch später den Inhalt immer kontrollieren. Und wenn ein Glas wirklich aufgehen sollte, weil der Indalt nicht mehr steril ist, dann ist er beshalb noch lange nicht verdorben, sondern er fann noch verbraucht werben.

Wenn man rafch große Mengen eintochen will, bann verwendet man natürlich nicht ben fleinen Gintochtopf mit bem Spanner, fondern gibt eine größere Angahl von Glafern in den Waschlessel oder noch besser in den Kartoffel-dämpfer. Man läßt sich dazu ein torbartiges Gestell mit Bwifchenboden machen und ftellt in biefes 2 bis 3 Reihen von Glafern, die mit Gingeltlammern verschloffen find Auf Diefe Beife tann man bis ju 80 Glafern auf einmal fterilifieren. Es gibt im übrigen auch fogenannte Botel-Gintochtöpfe, die bis ju 25 Glafer aufnehmen. Der manchmal gemachte Einwand, daß man mit Glafer nicht rafch genug eintochen tonne, ift unberechtigt.

Um garte Früchte und empfindliche Gemufe vorschriftsmäßig einzutochen, verwendet man zweckmäßig ein Thermometer; notwendig ist es allerdings nicht. Da aber jebe Sausfrau ihren Stolz bareinfett, nicht nur gute, fonbern auch schöne Konferven zu bereiten, so wird ihr ein Spermometer immer ein prattifcher Belfer fein.

Befanntlich tann man auch in ber Röhre, im eleftrischen herb ober in einer Grube größere Mengen von Gläfern auf einmal fterilifteren. Dan ftellt bann ein fleines Gefäß mit Baffer bagu, bamit eine geringe Feuchtig-

teit borhanden ift, um bas Brechen ber Gummiringe gu vermeiben. Diefe Art ber Trodentonfervierung eignet fich allerdings nur für Gläfer, ba alle nicht nach bem Bringip bes Latuums verschlossenen Gintochgerate explodieren würden.

Für weichschalige, empfindliche Früchte rechnet man eine Sterilisationsbauer von 15 bis 20 Minuten bei 75 Grab; festes Kernobst wird 25 bis 30 Minuten bei 80 Grab sterilifiert. Gemuse muß burchweg 60 Minuten bei 80 Grab sterilifiert werden, und Fleisch tocht man je nach Groke des Glafes 90 bis 120 Minuten bei 98 Grad ein.

Wenn man sich an biefe Regeln halt und ftets nur gut gereinigte, tabellose und frische Ware einkocht, so wird man immer Erfolg haben und sich an einer leuchtenden Vorratsreihe freuen können!



Aufnahme: Dr. Beller/Bavaria - M.

Die Sausfrau nutt die Beit des wohlfeilen frifchen Obftes und tocht für die Wintermonate ein.

Die Kochkiste wird Kühlschrank

Es ift flar: wenn die Rochtifte verhindert, daß die Barme bes Rochgutes nach außen entweicht, so verwehrt sie natürlich der äußeren Barme bas Eindringen. Und bas ift auch die wesentliche Forderung eines Rühlschrantes. Also: stellen wir die Speisen talt in die Rochkifte, bleiben sie auch talt, wenn wir basselbe Brinzip anwenden, das wir bei tochendheißen Speifen anwenden mußten - namlich isolieren!

In die Rühlkifte stelle ich einen großen Topf. Dahintommen die Speisen und Getrante: Butter, Burft, Fleisch, Milch, Obfifaft, und dann bede man zu, am besten mit einem Aluminiumsparbedel, ber in ber Mitte befanntlich eine runde Deffnung hat. Auf diefen Sparbedel lege ich einen gefüllten Eisbeutel, ober, in Ermangelung eines folden, eine flache Rafferolle, die gefüllt ift entweder mit eistaltem Baffer ober mit Gisftudchen (Die vorteilhaft in Flanell eingeschlagen werben, um so die Saltbarkeit zu verlängern). Mit gutpassendem Deckel verschließen! Ob Man nun den Gisbeutel benutt oder die Kasserolle mit Baffer, immer muß obenauf das Rochtiftentiffen gelegt werben; bas ift wichtig! Bulest ben Deckel zumachen.

Jebe Sausfrau wird überrascht sein, wenn ste bie Rühltiste öffnet, bas Riffen abbebt und eisschrantfühl ihre Speisen entnimmt. Wer teine Rochkiste hat, dem rate ich, fich eine folche, bzw. eine Rühlfifte berzustellen. Es tann eine gewöhnliche Rifte fein von 45 Zentimeter Sobe, 40 Bentimeter Länge und 40 Zentimeter Breite. Den Decel befestigt man mit zwei Scharnieren, und vorn bringt man einen Verschluß an. Boden und Innenwände werden mit Zeitungen etwa 5 Zentimeter hoch ausgelegt. Auf das Ganze tommt ein Stüd Sactleinen oder bergl., das an den oberen Rändern an der Kifte festgenagelt wird. Bum Ab-schließen obenauf ein Riffen, gefüllt mit Holzwolle ober Heu. Gine Rühltiste bewährt sich, arbeitet tadellos und ift ber fparfamen Sausfrau fehr zu empfehlen.

Kichtig schlafen und essen

Gin wichtiges Rapitel ber Rindererziehung.

Ernährung und Aräftigung burch ausreichenben Schlaf find außerordentlich wichtig für die Entwicklung des Schulkindes. Immer wieder wird das den Müttern jum Bewußtsein gebracht, und immer wieder findet man bier eine unglaubliche Rachläffigfeit. Das Rind muß unbedingt gentigend Schlaf haben. Es gebort früh ins Bett, und es muß morgens minbestens breiviertel Stunden por Berlaffen bes Saufes bas Bett verlaffen. Steben bis neunjahrige Rinber muffen noch 11 Stunden ichlafen, zehnbis swolffahrige 10 Stunden, vierzehnfahrige 91/4 Stunden, funfgehn- bis fechzehnfahrige 9 Stunden. Wenn bie Rinder ermudet aus ber Schule tommen, bann schadet es gar nicht, wenn fie minbeftens eine Biertelftunde ruben.

Wird hier viel gefündigt, so gilt das gleiche für die Ernährung. Das man die Tageseinteilung so gestalten mut, das den Kindern genügend Zeit für die Mahlzeiten bleibt, sollte eigentlich selbstverstandlich sein. Wie viele Rinder nehmen aber morgens ihr Frühkud hastig wäh-

rend des Anziehens ein, wie viele verzehren es auf dem Wege zur Schule! Und wie leicht ware es, das Rind eine Biertelftunde früher aus dem Bett zu holen und ausreichend in Rube frühftuden zu laffen. Nicht anders ift es mit ben übrigen Mahlzeiten, befonders bas Abendbrot, das viele Rinder zu fpat einnehmen.

Bas das Essen anbetrifft, so wird den Kindern noch immer zuviel Fett gegeben. Kaffee und Tee sind teine Kindergetränke, und Altohol sollte den Kindern auch nicht tropfenweise verabreicht werden! Wan muß auch darauf dringen, daß die Kinder möglichst wenig gewürzte Speifen betommen.

Sauberkeit über alles

Rämme und Bürften muß man reinhalten. Den Ramm tann man von Staub und Schuppen reinigen mit einem Faben, den man durch die Zähne gehen läßt. Danach mafcht man ihn in Seifenwaffer mit einer Burfte. Die Haarburste reinigt man in Wasser, dem etwas Salmiak-geist zugesett wurde, oder auch Seifenwasser. Die Bürste hält man dabei so, daß nur die Borsten ins Wasser kom-men. Rachher spult man mit klarem, kaltem Wasser und trodnet mit nach unten liegenden Borften.

Der neue Schwamm muß mit beißem Baffer gereinigt werden, bevor man ihn in Gebrauch nimmt. Vian jugi bem Baffer etwas Salmiatgeift ober Seife gu. Benutt man den Waschlappen, dann muß er mindestens bei jeder großen Bäsche mit ausgekocht werden. Auch die Zahnbürste ist peinlich sauberzuhalten. Schwamm und Lap-pen wie Zahnbürste lege man nach dem Gebrauch zum Trocknen ans Fenster, damit frische Luft und Sonnenschein baran tommen.

Das find Rleinigkeiten, aber wenn fie nicht beachtet werben, hat unfere gange Reinlichkeit keinen 3wed. Mit biefen Gerätschaften bringt man nämlich allen angefammelien Schmutz gerade wieder an die Stellen, die man gern saubern möchte. Oft genug find die ungepflegten Baschutenfilten Urheber von Anstechungen.

Für das Merkbuch der Hausfrau

Fleischmaschinen sollten vor jedesmaligem Gebrauch mit einem Tropfen Mandelöl geölt werden.

Oberhemden befommen einen befonders schönen Glanz, wenn ber Stärke etwa 5 Prozent gereinigte weiße Stearinfaure zugefest wirb. Das heiße Bugeleifen loft bie Saure und gibt ber Baiche ben gewünschten Bochglang.

Das Anbrennen von Speisen, besonders in alten Töpfen, verhindert man, indem man eine Untertaffe umgekehrt auf den Boden des Topfes legt.

hart gewordenen Rafe legt man einige Zeit in frische Milch; bann wird er wieder geniegbar und schmachaft.

Alte Wildleberhandschuhe verarbeitet man praktischerweise zu haltbaren Anhängern für Rleider und Mantel.

Ruchen und Lorten tonnen ohne Schwierigkeiten gerschnitten werden, wenn man das Meffer vor jedem Schnitt in taltes Waffer eintaucht.



Deutscher Sieg im Lanbertampf gegen Stalien. Der zweitägige Leichtathletik-Länbekkampf Beutschland— Jtalien in Mailand brachte der beutschen Mannschaft den Sieg mit 110,5:67,5 Kuntten. Der mit Spannung erwartete Kampf Harbig—Lanzi im 800-Weter-Lauf wurde von dem Dresdener in 1:46,6 Minuten gewonnen. Unser Bild: Harbig wird von dem Italiener Lanzi zu seinem phantastischen Weltzreford beglückwünscht. Links der Berliner Brandschit, der als Dritter eine beachtliche Zeit erzielte. — Schirner (M.)

Araftwagen durchbrach Brüdengeländer

Bwei Tote, zwei Schwerverlette in Nordhaufen.

In Nordhausen geriet ein in die Siechen-Brücke einbiegender Kraftwagen, der mit vier Personen beset war, ins Schleudern. Er durchbrach das Brückengeländer und stürzte in die Tiese. Bon den Insassen des Kraftwagens wurden die 87 Jahre alte Frau Veren aus Winzingerode und der Pahre alte Frit Bittorf aus Eroß-Werther auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Wagens, der Lehrer Wilhelm Kurdad aus Eroß-Werther, und seine Frau Henny wurden mit schweren Schädelbrüchen in das Krankenhaus eingeliefert. Un ihrem Aussanden wird gezweiselt.

Ausflüglerzug in Flammen

Eisenbahnunglud bei Warschau. - Acht Tote, 250 Berlette.

Etwa 20 Kilometer süblich von Warschau, in ber Nähe von Wilanow, stießen abends zwei mit heimschrenden Ausstügern überfüllte Vorortzüge infolge salscher Weichenstellung in voller Fahrt zusammen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß gerieten die Trümmer der Waggons in Flammen. Acht Tote, 50 Schwer: und über 200 Leichtverletzte sind die Opfer der Katastrophe. Mehrere Eisenbahnbeamten der benachbarten Station sind bei der Vorden.

Sikewelle in Jugoslawien

Seit brei Tagen wird Mittels und Sübjugossawien von einer tropischen Sitzewelle heimgesucht. In Belgrad betrug die Durchschnittstemperatur im Schatten 36 Grad. Die nieisten Läben schließen bereits um 11 Uhr und öffnen erst wieder in ben fpaten Nachmittagsftunben.

Erneute Bombenexplosion in England

In einer Gepadaufbewahrungsftelle bes Bahnhofs Bolverhampton in ber Nähe von Birmingham explodierte morgens wieberum eine Bombe. Der Schreden war, obwohl fein großer Schaben entstand, groß. Man nimmt an, daß es sich wieber um ein Attentat irischer Nationalisten handelt.

650 000 Notstandsarbeiter werden brotlos

So feben Sozialmagnahmen in 1132. aus!

Die Bundesbehörde der Vereinigten Staaten für Notstandsprojekte begann bereits mit den durch das neue Nothisserseite begann bereits mit den durch das neue Nothissegeseh vorgesehenen Entlassungen. Bis zum 1. September werden dadurch 650 000 Notstandsarbeiter — das sind ein Drittel der Gesantzahl — brotlos gemacht. Oberst Harrington, der Leiter der Behörde, deabssichtigt, etwaige Gewaltakte der Notstandsarbeiter mit sofortiger Stillegung der betrefsenden Projekte zu beantworten. Der amerikantsche Kacharbeiterverband und der Cio-Gewaltige Lewis deuten übrigens an, das die Vergektung nicht lange auf sich warten lassen werde. Die nächsten Wahlen wirden vernichtend für Kongreß und Regierung ausfallen, falls die Wünsche der Gewerkschen weister unbeachtet blieden. ter unbeachtet blieben.

Schmuggel mit jüdischen Einwanderern

Musgebehnte Geheimorganisation in Gudafrita aufgebedt.

Ausgedehnte Geheimorganisation in Südafrika aufgedeckt. Die südafrikanische Polizei hat eine Geheimorganisation entdeckt, die vornehmlich südische Einwanderer gegen Zahlung von je 125 Pfund illegal nach Südafrika gebracht hat. Nach den bikherigen Feststellungen wurden die Einwanderer in verschiedenen Häsen mit Autos abgeholt und dann auf dem Fußwege durch den afrikanischen Busch über die Grenze der Union geschmuggelt. Anschließend wurden sie wieder in Autos versrachtet und nach ihrem Bestimmungsort Johannesburg gebracht. Durch den Unstand, daß ein solches Auto mit viereingeschmuggelten Emigranten verungsücke, kam die Polizei diesem Treiben auf die Spur.

Turnen und Sport

Guter Leichtathletik-Nachwuchs. Im Rahmen ber Staffelund Mehrkampsmeisterschaften ber Leichtathleten wurden auch Juniorenmeisterschaften ausgetragen, die in Darm stadt gute Leistungen brachten. Die Ergebnisse: 100 Meter: Schneiber (Essen) 10,8; 400 Meter: Velabochsprung: Kron (NUd.) 7,38 Meter; Stabhochsprung: Pähr (Pforzbeim) 3,70 Weter; Hammerwersen: Baver (Hamburg) 52,34 Meter; Kugelstoßen: Bongen (Berlin) 14,66 Meter; 200 Meter: Struck (Wien) 22,4; 800 Meter: Schanzenbecher (Kransenthal) 1:55,2; 1500 Meter: di Villa (Hamburg) 4:02,6; 3000 Meter: Dabelow (Stolp) 8:55,2; 110 Meter Hirben: Richten: Richten: Kicklydig) 15,1; 200 Meter Hürben: Hondrichs (Köln) 25,8; Hochsprung: Stebert (Berlin) 1,85 Meter; Dreisprung: Velm (Frankfurt am Main) 14,45 Meter: Diskus: Marktanner (Stuttgart) 42,35 Meter; Speer: Midbelberg (Schiltorf) 61,95 Meter. In A e h n k am p f belegte hinter dem neuen Meiser Fris M is ser aus Weiden mit 6790 Punkten den zweiten Plat, während bei den Jungmannen der Hagener Maurer mit 6835 Punkten siegte. 5835 Bunften fiegte.

Mittelbeutscher Rundflug. 46 Maschinen waren am Mittelbeutschen Rundflug bes NS.-Fliegersorps beteiligt, der erhebliche Ansorberungen an die Teilnehmer stellte und schone Ergebnisse brachte. Sieger wurden Oberseutnant Schmitz. Leutnant von Riesling vom Geschwader Ansbach auf Fode-Wulf mit 438 Puntten.

Eichfrang-Regatta in Samburg. Auf ber Samburger Augenalfter murben mit ben Gichfrangrennen bie ichweren Außenalster wurden mit dem Eichtranzrennen die ichweren Brüfungen der deutschen Jungmann- und Juniorenruberer durchgeführt. Es gab folgende Ergebnisse: Jungmann-Vierer m. St.: RG. Hotsdamer RC./RG.; Leichter Jungmann-Vierer m. St.: Aalborg-No-Club (Dänemart); Junior-Achter: RG. Victoria-Grünau; Erster Jungmann-Achter: Ra. Wansee; Erster Junior-Vierer m. St.: Bormser RB.; Zweiter Junior-Vierer m. St.: Polizei-Hamburg; Junior-Einer: Rlop (Steeler RB.).
— Die beiden Achter der Senioren, der Senais-Achter und der Jahrhundert-Achter, wurden von dem Berliner RC. leicht gewonnen.

Uns Brockan und Umgegend.

Brodau, ben 18. Juli 1939.

Much von ben Toten bleibt auf Erben noch ein Schein gurud, und die nachgelaffenen follen nicht vergeffen, bag fle in seinem Lichte fieben, bamit fle fich Sande und Antlit rein erhalten. (Theobor Ctorm.)

19. Juli.

18.10: Königin Luise von Preußen in Hohenzieritz gest. (geb. 1776). — 1819: Der Dichter Gottfried Keller in Zürich geb. (gest. 1890). — 1859: Der Mediziner und Schriftsteller Karl Lubwig Schleich in Stettin geb. (gest. 1922). — 1870: Kriegserklärung Frantreichs an Preußen. — 1936: General Franco übernimmt die Kührung der nationalen Erhebung in Spanien.

Sonne: A.: 3.59, U.: 20.12; Monb: A.: 7.39, U.: 21.03,

Der Weg zur Erlöfung führt nicht nach rechts ober nach lints, er führt ins eigene Herz, und bort allein ift Gott und bort allein ift Friede. (hermann heffe.)

1497: Bestätigung ber Leipziger Messen burch Maximilian I. — 1866: Seesieg ber Oesterreicher unter Abmiral Tegethoff bei Lissa. — 1890: Der Dichter Richard Billinger in St. Martenstrichen in Oberösterreich. — 1934: Der Führer erhebt die # zur selbständigen Glieberung im Rahmen ber NSDAB. Sonne: A .: 4.00, U .: 20.11, Monb: A .: 9.01, U .: 21.36.

Warnt die Kinder vor der Zolltirsche!

In unseren Balbern reift nun allmählich die Tolltirsche, die schon manchem Kinde zum Berhängnis geworden ist, heran. In jedem Jahre tommen während der Sommermonate Bergiftungen durch Tolltirschen vor, und es ist deshalb Bslicht der Eltern und sonstigen Betreuer der Kinder, diese auf die Gesaht hinzuweisen, die die Tolltirsche bringen kann.

Die giftigen schwarzen Beeren, bie an niebrigen Strau-chern machien, find icon wie Ririchen anzuseben und laben



Für das Ernährungshilfswerk der NS - Volkswohlfahrt beftehen bereits 935 Schweinemäftereien.

verführerisch jum Raschen ein. Wurzel, Stengel, Blatter und Blitten wie auch bie Frucht felbst enthalten ein außerst giftiges Alkaloid, das Atropin. Die Tolltirschen bein außerst gistiges Alkaloid, das Atropin. Die Tolltirschen bringen, wenn sie genossen werden — wie der Name "Tolltirsche" schon unmitzverständlich andeutet — von Sinnen. Das Sehvermögen wird gestört, und der Kranke kann erblinden. Sonderbare Gehörtäuschungen treten auf, und die Sprache wird lallend und schwer. Die Gesichtsmuskeln zucken, und die Atmung geht mühsam vor sich. Nach Herzbeschwerden und Harnbrennen sührt das tücksische Eist den Tod serverbei.

Bauernregeln für die Sundstage

Wenn es im Juli teine Hite seit, so tann das im Auguft nicht mehr nachgeholt werden. Darum lätt auch der sont so regenhungrige Landwirt sich im Juli gern die Hundstagshite gefallen. Das kommt auch immer wieder in den alten Wetter-regeln zum Ausdruck. Seit Jahrhunderten haben diese Sprück-lein ihre Berechtigung bewiesen. Hundstage nennt man die heißen Tage im Juli, und wenn es an diesen Tagen hell und obendrein klar ist, dann soll uns um das ganze Jahr nicht mehr dange sein. So behauptet wenigstens eine Wetterregel: Sind die Sundstage bell und klar.

So benathtet wentgliens eine Weitereget.
Sind die Hundstage hell und klar, fünden sie stelle ein gutes Jahr!
Wenn man an heißen Sommerabenden über die Wiesen schaut, bann kann es wohl sein, daß da vor uns ein weißes, wallendes Nebelmeer wogt. Gespenstisch ragen dann die Kronen der Bäume aus dem weißen Dunst heraus und der flüchtige Beobachter meint vielleicht, daß die Bäume aus einer iberfluteten Fläche hervorlugen. Der Landmann aber freut sich über diese Nebelschwaden. Ihm sind sie Zeichen dafür, daß man für die nächste Zeit mit heißem Juliwetter rechnen kann. Sind am Abend über Wies' und Flur Nebel zu schauen, Wird die Lust anhaltend schon Wetter brau'n.

Juliglut bekommt nicht nur bem Korn und ben Sadfrüchten, auch bas Obst verlangt nach warmen Sonnenstrahlen, und ber Winzer möchte im Juli die Sonne ebenfalls nicht missen.

Daher bas Spriichlein:

Aur in ber Juliglut wird Obst und Wein dir gut!
Immer wieder kommt zum Ausdruck, daß Hitze im Juli nicht zu entbehren ist. Fehlende Julisonne kann später nicht nachgeholt werden.

Was Juli und August nicht tochen, fann ber September nicht mehr braten! Julisonne macht sich boppelt bemerkbar, fie arbeitet für zwei. Daher:

Scheint im Juli die Sonne gut, für zweie fie arbeiten tut!

So freuen wir uns alle auf ben Juli und fagen mit bem Spruchlein: Der Siebente nennt Juli sich, bringt Hagel, Blig und Hit, Doch alles, auch was wonniglich, aus hohem Wolkensit.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Breslau

Mittwoch, 19. Juli

11.45: Ziele ber schlessischen Pferbezucht. — 12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Große Kunbsunkorchester. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Kunbsunkorchester. — 14.00: Anschließenb: 1000 Takte lachenbe Musik. (Industriechaltplatten.) — 16.00: Aus Frankfurt am Main (Bab Ems): Nachmittagskonzert. Das Staatliche Kurorchester, Bab Ems. In der Pause um 17.00: Die große Hermate. Erzählung von Arnold Krieger. — 18.00: Pelbzeichen und Fahnen. — 18.15: Beethovens Klaviersonaten. Prosessor kurt Schubert. Sonate B-Dur. Odus 106. — 19.00: Aus Gleiwis: Die neue

Erfindung. Eine heitere Szenenjolge. (Musit von Industrieschallplatten.) — 19.45: Und keiner, der nicht Waffen tragen
kann! — 20.15: Wir spielen auf! Traute Rose (Sopran), Carl Chrhart-Harbt (Tenor), das Orchester Boph Ferraresi, die Tanzkapelle des Reichssenders Bressau. — 22.15: Zwischensendung. — 22.30: Wir spielen auf! (Fortsetung.) — 24.00 bis
3.00: Aus Köln: Nachtmustk.

Donnerstag, 20. Juli

Bonnerstag, 20. Juli

8.10: Sprechstunde bei Dr. Weerrettich. — 11.45: Die junge Dorfgemeinschaft. Förderung und Ausdildung des Nachwuchses. — 12.00: Musik am Wittag. Das Gauorchester Schlessen. — 13.15: Aus Jtalien: Leichte Wittagsmusik. — 14.10: Bunte Wusik. Das Gauorchester Schlessen. — 15.00: Senderause. — 15.25: Das hölzerne Bengele. Ein Spiel nach der italienischen Kindergeschichte von Collodi. — 16.00: Bom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester Dito Dobrindt. In der Pause um 17.00: Mein erster Tag unter Tag. Arthur Jahr. — 18.00: Stätten der Kameradichaft und Fröhlichseit. Unter Attiven in schlessischen Sportheimen. — 18.30: Kleine Welodien. (Industrieschallplatten.) — 19.00: Aus München (Augsdurg): Operette und Tonstim. — 20.15: Lied an der Grenze. Wechtaler Singekreis, Margarete Mah-Franz (Sopran), Mitglieder des Gaumusskzuges des Reichsarbeitsdienstes, Gau 12. — 21.15: Zauber der Berge. Hand Rothense (Bartion), Erwin Lempert (am Piligel), das Freundorfer Trio, das Uniterhaltungsorchester des Heigssenders Bressau. — 22.15: Zwischensendung. — 22.30: Aus Stuttgart: Bolts, und Unterhaltungsmusst. — 24.00 bis 3.00: Rachtmussk. Die Tanzsapelle des Keichssenders Bressau und bas Gauorchester Schlessen. bas Gauorchefter Schleften.

Eine Breslauer Urfenbung mit Emil Jannings

Eine Breslauer Ursendung mit Emil Jaunings
Benige Tage vor der Berliner Uraussührung des TodisFilmes "Robert Roch, der Bekämpser des Todes", in dem
Staatsschauspieler Emil Jannings die Hauptrolle spiett, bringt
der Reichssender Breslau am Sonntag, dem 13. August, die Ursendung eines Hörstau am Sonntag, dem 13. August, die Ursendung eines Hörstau am Kobert Koch, zu dem
Kurt Paqué das Manustript schrieb. Das Hörspiel stellt sich
die gleiche Ausgabe wie der Film und ist doch eine selbständige, rundsunkeigene Neuschöpfung des Stosses. Die Ursendung des Reichssenders Breslau gewinnt insbesondere dadurch besondere Bedeutung, daß Staatsschauspieler Emil
Jannings auch hierfür als Darsteller der Hauptrolle gewonnen
werden konnte. werben tonnte.

[Bundender Bligeinschlag in Brodau.] In ber Nacht vom 16. zum 17. Juli entlub sich über unserem Orte ein schweres Gewitter. Gegen 24 Uhr schlug ber Blig in die Barade am Flofgraben ein, wobei in zwei Wohnungen biefer Barace ein Brand entstand. Durch bas sofortige Eingreifen ber von bem Brand betroffenen Familien konnte bas aufkommende Feuer im Reime erftidt werben. Die benachrichtigte Feuerwehr überzeugte fich bavon, daß eine weitere Brandgefahr nicht bestand. Menschen murben nicht verlett ober getötet. Es ift aber Sachicaden entstanden.

* [Gerichtliches.] Wir wir s. Zt. berichteten, mußte am 9. Mai d. Is. ein in der hiesigen Umgegend wohnhafter Mann in Brodau in polizeiliche Verwahrung genommen werden, weil er auf der hiesigen Vahnhofstraße mit einem Fahrrade in betruntenem Zustande angetroffen worden ist und durch sein Berhalten den öffentlichen Bertehr und fich felbft gefährdete. Er murbe nun wegen biefer Uebertretung vom Amtsgericht Breslau zu 15 RM. Gelbftrafe, hilfsweise brei Tagen Saft, verurteilt.

* [Inschußhaftnahme eines Betrunkenen.] Um

15. Juli, gegen 24 Uhr murbe ein in Breslau-Ohlewiesen wohnhafter Mann auf ber hiefigen Breslauer Straße betroffen, als er ben Bersuch machte, in betrunkenem Buftande sein Fahrrad zu besteigen. Im Interesse ber öffentlichen Sicherheit und zu seinem eigenen Schutze wurde er in polizeiliche Bermahrung genommen. Nach feiner völligen Ausnüchterung murbe er wieber entlaffen. Es ift Anzeige gegen ihn erstattet worben.

* [Rrankenversicherung für Ariegshinterbliebene.] Nach einem neuen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 15. Juni 1939 können alle Hinterbliebenen, die bei einem Träger ber gesetlichen Krankenversicherung (Krankentaffe) freiwillig versichert sind, auf Antrag von der Bersicherungspflicht befreit werben. Untrage bieferhalb find bei der zuständigen Areisfürsorgestelle noch in diesem Monat zu stellen. Es handelt sich also um alle Fälle, wo freiwillige Versicherung bei den öffentlichen Arankentassen, Innungs-Arankentassen und Anappschisklisten beftehen. Wenn die Melbung nicht umgehend erfolgt, werden weiter die für die Pflichtversicherung geltenben Beitragsanteile in Abzug gebracht. Die vorstehende Aus-führung bezieht sich nicht auf Privatversicherungen, aber auch hier steht eine anderweitige Regelung bevor.

• [Salbtagsarbeit für verheiratete Frauen.] einiger Beit haben verschiebene Wirtschaftszweige Salbtagsarbeit für verheiratete Frauen eingerichtet, um auch folden Frauen die Aufnahme von Erwerbsarbeit zu ermöglichen, die wegen häuslicher Pflichten ganztägige Arbeit nicht übernehmen können. Der Reichsarbeitsminifter hat bie Behörden für den Arbeitseinsatz gebeten, ihm über bie babei gemachten Erfahrungen zu berichten. Dabei ift unter anderem auf die Fragen einzugehen, in welchen Wirtschaftszweigen, Betrieben und Beschäftigungsarten Halbtagsarbeit für Frauen eingerichtet und wieviel Arbeitsfrafte hierburch schätzungsweise neu gewonnen worben sein, ferner auch auf bie Frage, ob mit ber weiteren Ginführung von halbtagsbeschäftigung für Frauen zu rechnen fei.

* [Regenwürmer im Luftiguggraben.] "Die Sirene" — Die große beutsche Luftschutz-Illustrierte — weiß, daß man auch beim Luftschutz ben humor nicht verlieren barf. So stellt das neueste Seft mit einem luftigen Seitenblick fest, was man in London und Paris alles anstellt, um fich zu fichern. Der kleine Bericht erzählt von untauglichen Schutgraben, in benen Enten nach Regenwirmern fuchen, von Sand jum Feuerlofchen, ben man bei Glatteis verbrauchte, von eleganten Damen, Die "fleibfame" Gasmasten fuchen. Die neue "Sirene" bringt baneben eine Fulle aufschlufreicher Bilbberichte über Luftichut in Bamberg, über einen manbernden Luftschutz-Lehrtrupp, über Selbstschutzeräte, Entrumpelung und vieles andere, bazu bie Mitteilungen bes Reichsluftschutbunbes.

Buftichunaufwendungen bei Ginfamilienhäufern abzugs. fähig. Rach ben Einkommensteuerveranlagungsrichtlinien tonnen alle Auswendungen für den zivilen Luftschut bei Ermittlung ber Einkunfte aus Gewerbebetrieb, Land- und Forstwirtschaft und aus Bermietung und Berpachtung voll abgesetzt werben. Wie die "Deutsche Steuerzeitung" mitteilt, hat der Reichsfinanzhof (VI 599/88) in einem jest ergangenen Urteil auch für das Einsamilienhaus die Abzugsfähigseit in voller Höhe bejaht.

Solefische Nachrichien

Chrungen für Oberst a. D. Schwert

Der 70. Geburtstag bes Gaufriegerführers

Unter großer Anteilnahme der Kameraden des alten Seeres und der neuen Wehrmacht, der Bewegung und des Staates beging Gaufriegerführer #-Brigadeführer Oberst a. D. Schwertam Sonntag seinen 70. Geburtstag. Aus den zahlreichen Feiern, die troß seines Einspruchs zu seiner Ehrung begangen wurden, ist ersichtlich, wie populär dieser aufrechte, in der Solfanzeit als Sochurrater parkfriene Verleuter. in ber Spstemzeit als Hochverrater verschriene Solbat in Schle-sien ist und welches Ansehen er über Schlesiens Grenzen binaus genießt. Den höhepunkt ber Feierlichkeiten bilbete am Sonntag ein Empfang bes Reichskriegerführers, #-Gruppen-führer General ber Infanterie Reinharb, im Breslauer

Iwinger.

Alis erste Gratulanten erschienen am Sonnabendnachmittag Jungen und Mädel aus dem Khsspäuser-Kinder- und Waisenbeim in Kanth, die ihrem Förderer und Gönner mehrere handgefertigte Erinnerungsstücke überreichten. Während sie noch im gastlichen Gebutstagshause bei Kasse und Ruchen saßen, rückten der Musik- und der Spielmannszug der Kreisgruppe Breslau-Stadt II des W.-Reichskriegerbundes an, um ein Ständchen darzubringen. Dazwischen wurde dem Frontkämpfer Schwert eine ganz besondere Freude bereitet, als unter den Fraulanten auch der ehemalige Gefreite Karl unter ben Gratulanten auch ber ehemalige Gefreite Karl Simon aus Ihber (Eichsfelb) erschien, ber zusammen mit dem Oberst von derselben Granate bei Arras verwundet worden war. Er brachte einen Splitter jener englischen Granate mit, die beide schwer verwundet hatte. Ein großer Fackelzug der beiden Kriegerverbande Breslau-Stadt bildeten den Abschluß

beiden Kriegerbervande Breslausstadt bildeten den Abschluß der Borfeiern.

Bu dem Empfang durch den Reichskriegerführer am Sonntag im Zwinger hatten sich neben zahlreichen alten Kriegskameraden des Jubilars und sämtlichen Kreiskriegerführern Schlesiens auch viele Vertreter der Wehrmacht, der Bewegung und des Staates eingesunden. Ihnen allen entbot der stellbertretende Gaukriegerführer Südost, Hestandartenführer Wajor a. D. von Roedern, den Wilksommengruß, um dann dem Gaukriegerführer die Glückwünsche der 300 000 schlefichen Kameraden zu überdringen. Zum Schluß aab er besticken Kameraden zu überdringen. bann bem Gautrtegersuhrer die Stuarbungse ber 300 000 ichtesischen Kameraben zu überbringen. Zum Schluß gab er bekannt, daß unter den vielen Glückwünschen auch ein Telegramm bes Führers eingegangen sei, in dem Abolf Hitler dem Gautriegersührer in dankbarer Würdigung seiner Berdienste in Krieg und Frieden herzlichste Glückwünsche überbrachte. Auch Generalseldmarschall von Mackensen hatte ein

Glüdwunschtelegramm geschickt. Die Reihe ber Glüdwunschrebner eröffnete ber Komman-Die Reihe ber Glückvunschrebner eröffnete ber Kommanbierende General bes VIII. Armeeforps und Oberbesehlshaber
im Wehrtreis VIII. General ber Infanterie Busch, der darauf hinwies, daß er einst als Leutnant unter diesem "prächtigen Soldaten" Dienst tun durfte. Der General fuhr dann
u. a. fort: "Sie haben mit und Soldaten der neuen Armee
denselben Glauben. Wir Soldaten der deutschen Wehrmacht
zählen Sie zu den unseren und derehren Sie als ganzen
Mann, als ganzen Soldaten!" Gleichzeitig überbrachte der
Kommandierende General die Glückwinsche des früheren Regiments, bei dem er unter Hauptmann Schwert gedient hat.
Der Führer des #=Dberabschinittes Südost und Höhere Bolizeisührer Südost, #=Suppensührer von dem Bach, übermittelte zunächst die Glückwünsche des Gauleiters und Oberprässdenten und des Gauleiterstellvertreters und verkündete in prafibenten und bes Gauleiterstellvertreters und verfundete in Berbindung mit den Glüchwünschen des Reichssührers 44 Simmler die Verleibung des Ehrendese Heichstührers 45 Sodunn sprach er als Mittler zwischen der Frontgeneration und der jungen Generation Abolf Hilers, in deren Zusammenführung der Redner das Geheimnis unserer Kraft feierte. Er bat den Gautriegerführer, auch in Zutunft den jungen Kameraden der 44 das Vorbild soldatischer Pflichterfüllung

Sodann sprach ber Reichstriegersührer, #-Gruppenführer General ber Infanterie Reinharb, bie Glückwünsche bes RS.-Reichstriegerbundes und ber alten Armee aus. Er stellte sest, daß Oberst a. D. Schwert immer nur die eine Pflicht gefeit, daß Oberst a. D. Schwert immer nur die eine Psticht gekannt habe, dem Katerland zu dienen. Seine Taten in Arieg
und Frieden würden bewundert und sicherten ihm eine Anerkennung über Schlesien hinaus. Bei allem Streben nach Pflichterfüllung aber habe er nie die Kameradschaft vergessen. Für die schlesische Hauptstadt Breslau nahm Oberbürgermeister Dr. Fridrich das Wort, um u. a. die Umbenennung der Langen Gasse in 51 er Straße bekanntzugeben und dem Oberst eine von der Meisterschule bes beutschen Sandwerfs Oberst eine von ber Meisterschule bes beutschen Sandwerts in Breslau in Silver gebundene Regimentsgeschichte ber 51er zu überreichen. Noch zahlreiche andere Glückwünsche wurden vorgetragen, die alle der Ausdruck für die Verehrung waren, die dem Jubilar überall im Land entgegengebracht wird. Der Jubilar hatte es nicht leicht, allen zu danken, so zahlreich und so herzlich waren die Glückwünsche, die ihm zuteil geworden waren.

Während vor dem Zwinger bas Musitforps bes IR. 49 tonzertierte, brachte ber Musit- und Spielmannszug ber #Standarte 16 während ber Familienfeierlichkeiten ein

Berliner S.J. auf Schlesienfahrt Abschluß im Zeltlager in Boltenhain

1100 Berliner Hillerjungen nahmen auf einer Eroßsahrt ihren Weg durch Schlesien. Zwei volle Wochen wanderten sie burch das schöne Gebirgsvorland mit dem Ziele, in Bolkenhain im Äeltlager auf der Nichardshöhe ihren Schlesienbesuch zu beschließen. Am 11. Juli kehrten die 1100 munteren, frischen Berliner Hillerjungen in Volkenhain ein und erfüllten bas Zeltlager und die freundliche Burgenstadt, die sie begeistert aufnahm, mit ihrem frohen Leben. Am Sonnabend und Sonntaa gewann die Lagerzeit mit besonberen Feier-

ftunden ihren Hohebunkt, und am Montag racte ber Bann wieder von Bolfenhain ab.
Die Großsahrt, die sich auf zwei Wochen erstreckte, begann in Görlit. An verschiedenen Orten der am Gebirge entlang laufenden Bahnlinie entstiegen Fahrtengruppen bon etwa 15 Mann dem Zuge und bewältigten durchschaft is bis 15 Mann bem Zuge und bewältigten durchschrittlich 18 bis 20 Kilometer Warschleistung am Tage, um auf den schönsten Wegen, zum Teil auch durch den Sudetengau, ihr Lagerziel zu erreichen. Unter den etwa 75 Fahrtengruppen besanden sich einige Fahrradgruppen. So war es auch möglich, den Kameradschaftsdann Beuthen (OS.) aufzusuchen.

Um Abend des fünsten Tages hielt Gedietsstührer Deinert, Breslau, in einer Feierstunde einen Lagerappell. In einer Ansprache gab er den Jungen die Ausrichtung für die kommende Zeit, wobei er insbesondere der Arbeit im deutschen Osten gedachte, und äußerte lich sehr lobend über

ore commenoe Zeit, wovet er insbesondere der Arbeit im beutschen Osten gebachte, und äußerte sich sehr lobend über dieses Lager der Berliner Jungen. Der Sonntag, der unter der Losung "Kultur" stand, begann mit einer Worgenseier mit Obergebietssührer Axmann, Berlin. Am Nachmittag des Sonntags kam sast ganz Bolkenhain auf die Beine. Die Jungen hatten zu einem lustigen Lagernachmittag auf die Richardshöhe gerufen. Am Abend las Stesan Siurm, der junge schlessische Dickter, aus seinen Werten.

Austlang des Großdeutschen Wanderlages

Der Sonntag brachte ben Höhepunkt und Ausklang ber Beranstaltungen des Ersten Größbeutschen Wandertages in Hirsch der g. Am Bormittag wurde im festlich geschmückten Saal des Stadtitheaters die ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsberbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine abgehalten, die mit der Ehrung des Andenkens der verstorbenen Rameraden und Gesallenen des Weltkrieges und der Andersang einschlieben Verschlieben Bewegung eingeleitet wurbe. Der Reichsmanberführer Dr. Berner begrüßte bie Rameraben und Kamerabinnen sowie vander die Griegte die Kameraden und Kameradinnen jobte die Chrengäste, unter benen sich Vertreter der Partei und der Behörden befanden. Auch an dieser Stelle würdigte der Reichzwandersührer noch einmal die Notwendigkeit und Bedeutung des Wanderns. Oberbürgermeister Blasius sprach im Namen der Stadt herzliche Begrüßungsworte, und Landrat Dr. In in namen des Landtreises und des Riesengebicgsbereins. Der Landrat wies darauf hin, daß der Kreis Hirscherz wereins. Der Landrat wies darauf hin, daß der Kreis Hirscherz mit dem Kiesengedirge eines der größten Versehrsgebiete des Deutschen Keiches sei, und daß die Schafsung und Unterhaltung der Wanderwege von dem Riesengedirgsverein erhebliche Mittel ersordere. Der Vertreter des Keichssachamies Stilauf betonte die Verbundenheit des Wanderns mit dem Schneesschuhlauf. Gauhauptstellenleiter Moeller-Verslau überdrachte die Grüße des Schirmherrn des Wandertages, des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner. Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung wurde als Ort des Großdeutschen Wandertages 1940 die Stadt Passe als Ort des Großdeutschen Wandertages witzlieder Ehrenurfunden.

Den Höhepuntt des Abschlußtages brachte am Nachmittag der Festzug, der durchen Festwagen ein sehr farbenprächtiges Bilb dot und von den Tausenden von Justiganern mit steudischen Vorsiert dem Wartt nehmen der Ehrengafte, unter benen fich Bertreter ber Partei und ber

Bilb bot und bon ben Taufenden von Zuschauern mit freudigen Zurufen begrüßt wurde. Auf bem Martt nahmen ber Reichswanderführer und die Ehrengäste den Borbeimarsch ab. ber über eine Stunde bauerte. Auf einer abschließenden Rund-gebung sprachen nochmals ber Reichswanderführer Dr. Werner, gebung sprachen nochmals der Reichswandersührer Dr. Werner, Oberbürgermeister Blasius und Gauhauptstellenleiter Möller. Der Reichswandersührer bezeichnete den Ersten Großdeutschen Reichswandertag in Hirscherg als ein undergeßliches Ersebnis für zehen Teilnehmer. Alsdann wurde auf der Abolfstiller-Straße vom Reichswandersührer eine Adolfstiller-Eiche gehslanzt. Dabei überdrachte eine Staffel Wasser von der Elbquelle und eine zweite Staffel Erde von der Schneekoppe. In den nächsten Tagen werden die Teilnehmer des Mandertages Ausflüge und Wanderungen in bas Gebirge und ben Gubetengau unternehmen.

Gtrafantrag im Lofig:Prozeß

Die Montagsverhandlung im Loftx-Prozeß in Walbenburg begann fofort mit bem Blabover bes Staatsanwalts, ba auf weitere Beweisausnahme verzichtet wurde. Nach eingehender Bürdigung ber Zeugenaussagen und ber Sachverftindigens gutachten tam ber Bertreter ber Antlage zu bem Ergebnis, daß die Angellagten fahrlässige Totung und fahrlässiger Soundelt hätten. Der Strafantrag lautete wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Rörperverletzung mit fahrlässigem Gebrauch von explosiven Stoffen gegen Dr. Krüger auf zwei Monate und gegen ben ersten Bergrat Tübben auf einen Monat Gefängnis.

Ans Breslau

Breslauer in den Alpen tödlich abgefturgt

Wie aus Innsbruck gemelbet wird, stürzte bei der Besteigung des Trieftner der 64jährige Dr. Alexis Gabriel unterhalb der Bergspitze 400 Meter tief ab. Seine Leiche wurde von drei Bergsührern in die Totenkapelle Ginzling im Jillertal gebracht. Der Tote wird von dort aus in seine Heimat überge=

Hoherswerda. La sit zugburch brach Bahnschrante. Beim Bahnibergang Biehla ber Falkenberg-Rohlsurter Strecke burchbrach ein mit Steinschlag beladener Lastzug die Schranke und stieß gegen eine rangierende Lokomotive. Dabei wurde der Krastwagen sast vollkommen zertrümmert und die Lokomotive erheblich beschädigt. Der Lastwagen, ber in langsamem Tempo bom Winterberg herunterkam, geriet turz vor ber Schranke, wie man annimmt, insolge einer Bremsflörung, plöglich in Kahrer uno Fagri. abzuspringen, nachdem sie noch die Geistesgegenwart besessen hatten, die an der Schranke stehenden Personen durch Signale

Sprottan. Sitfchlag. Als sich ber in ben 60er Jahren siehende Tischlermeister Weinert bier auf bem Wege zu einer Ausstellung besand, wurde er auf ber Straße vom Sitzichlag getroffen und siel tot um.

Militich. Festgenommener Ginbrecher. In Schwerfelbe wurde bei einem Landwirt, bei bem niemand gu Sause war, durch Einsteigen durch das Fenster eingebrochen. Dem Dieb gelang es, zirka 300 Mart Geld zu stehlen Schon am nächsten Tage konnte der Einbrecher sestgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliesert werden.

Goldberg. Blitsichlag in ein Stallgebäude. Bei einem Gewitter traf ein Bit das Stallgebäube bes Rittergutsbesitzers Schäfer und setze es in Brand. Das Feuer sand im Stroh und Heu reiche Nahrung und richtete großen Schaben an. Das Bieh konnte in Sicherheit gebracht Mehrere Personen erlitten Rauchvergiftungen.

—Reife. 500 Mart Ordnungsstelle in Oppeln hat gegen vingspräsibent, Preisiberwachungsstelle in Oppeln hat gegen den Inhaber eines hiesigen Baugeschäfts wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisstoppverordnung (Erhöhung der prozentualen Untoftenguschläge auf bie Tariflohne) eine Orbnungsstrafe von 500 RM. verhängt.

Oppein. Gefährliche Unsitte. Der in Klein-Rochen zu Besuch weilenbe neun Jahre alte Schüler Serbert Schermann aus Oppeln hatte sich, wie Jungen bas leiber gern tun, an ein Pferdefuhrwert angehängt, das mit Stangenholz be-laden war. Unterwegs tamen einige Hölzer ins Rollen und trafen im Fallen den Jungen, der schwere Kopsverletzungen davontrug. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlatz.

Aunterbunt aus aller Welt

Gin Rapitan verlor ben Berftanb.

Eine abenteuerliche Fahrt hatten schwedische Touristen, die mit einem Ausslugsdampfer eine Reise nach Oeland angetreten hatten. Das Schiff geriet plötzlich in recht merkwürdige Bewegungen, einmal suhr es mit Volldampf voraus, dann ganz unvermittelt mit Bolldampf zurück, dann drehte es sich sast auf der Stelle im Kreise und geriet dadurch derart ins Schaufeln, daß sich der Fahrgäste beinahe eine Panil demäctigte. Dem Waschinisten kam die Sache reichlich dumm der und er sief zum Kanitan der hie merkmürkigen Besehrt vor, und er lief zum Kapitän, der die merkwürdigen Besehle zu diesen Manövern gegeben hatte. Aber der Kapitän war nicht zu sprechen. Er wurde gegen den Maschinisten handgreif-lich und verlangte weiter die Aussiübrung recht absurder Befehle. Man erkannte, daß er den Verstand verloren hatte, und bemächtigte sich nach einem wilden Kampse des wahnsinnigen Mannes, dem es allerdings auf der Rücksahrt noch zweimal gelang, sich zu befreien, wobei er noch einige Personen mischandelte. Auch gelang es ihm, überraschend die Dampspfeise im Tätlebet zu leben in den bei hei der Einfahrt in den Scha in Tätigkeit zu seigen, so daß bei ber Einfahrt in ben Hafen alle übrigen Schiffe auf die Tragodie aufmerksam wurden, bie sich an Bord des Ausslugsdampfers abgespielt hatte. Beim Festmachen an Land riß sich ber Kapitan erneut los und slüchtete. Am nächsten Tage wurde er bei ber Reeberei vorstellig und gab an, seinen Beruf niederzulegen, ba er seine Nerven nicht mehr in ber Gewalt babe.

Die "Mauretania" befam Jungfernlaunen.

Die "Wauretania" bekam Jungfernkaunen.
Die Jungfernreise des englischen Dampsers "Mauretania" nahm an der englischen Südküste einen recht stürmischen Berlauf, indem das Schiff nämlich plötzlich von der Sewalt einer Sturmbö regelrecht in Jungfernkaunen versetzt wurde und machte, was es wollte. Dabei bekam das Schiff so start Schlagseite, daß im Nu im Speisesaal die Speisetafeln aufgehoben waren, denn mit einem Schwung sauste das ganze aufgetragene Geschirr von den Tischen herunter, so daß die Fahrgäste entsetzt davonsprangen. Der Sachschaden bekäuft sich in unsere Währung umgerechnet auf rund 2000 RW.

Möwen als Flughindernis. In ber Nähe von Stockholm wurde ein Flugzeug regelrech! von einem Möwenschwarm überfallen. Dem Piloten blieb nichts anderes übrig, als fluchtartig das Flugzeug zu verlassen und mit dem Fallschirm Rettung zu suchen. Das Flugzeug fturzte furz barauf ab.

Ein Ozeanflughafen — aus Eis...

Die fahrplanmäßigen Dzeanslüge werden nun bermutlich ja beginnen. Aber über Dzeanslugpläte und Flughäfen ist man sich noch nicht einig geworden. Iwar baut man heute lieber Flugboote, die ohne Zwischenlandung die Ozeane bewällieber Flugdoote, die ohne Zwischenlandung die Ozeane bewältigen können. Aber man möchte doch hier oder da einen Zwischenlandeplat einrichten — für alle Fälle, für Wetterbeodachtungen usw. Man hatte früher schon von verankerten Inseln geträumt, die, im Atlantik sestigemacht, immer schwimmen sollten. Aber die Baukosten waren zu hoch. Man wußte nicht, wie sich die Sache halten würde. Außerdem der Watertalverschleiß unter dem ständigen Einsluß des Wassers. Inzwischen wurden dann andere Gedanken durchdacht und zu einer gewissen Bollendung gebracht. Ein Kältetechniker entschlößsich nämlich, eine Eisinsel zu bauen, die für die gewünschten Zweck geeignet sein werde. Er bringt zu diesem Zweck nur ein Köhrengestell ins Weer, läßt dieses Köhrengestell von zwei Dampfern aus mit Kälte speisen. Und automatisch mußich rund herum um diese Köhren ein größes Eisselb bilden. Dieses Eisselb wäre dann ausgedehnt genug, um nicht nur sich rund herum um diese Röhren ein großes Eisseld bilden. Dieses Eisseld wäre dann ausgebehnt genug, um nicht nur Schuppen, sondern auch z. B. Hotels zu tragen. Man brauchte sich weiter um nichts zu fümmern, brauchte nicht einmal sür Schwimmkörper zu sorgen, da schließlich das Eis sich selbst schwimmend erhält, wenn durch ständige Fortsetzung der Unterkühlung das Eis nach unten hin sich ansetzt und nach der Art eines Eisbergs schwimmt. Aur scheint sich eben durch die Entwicklung der Technik das Problem im günstigen Sinne insofern bertschoben zu haben, als mit der Rerbesterung der insofern verschoben zu haben, als mit der Verbesserung der Motoren und der Erweiterung des Flugradius eben die Inseln in Gis oder ohne Gis nicht mehr so dringend notwendig sind, wie man dies vor Monaten noch annahm.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief am Montag, den 17. Juli unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahn-Lokomotivführer I. R.

Josef Großpietsch

Sein Leben war Liebe und Fürsorge für die Seinen.

Brockau, den 18. Juli 1939. Lieresstraße 3.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags 3¹/, Uhr von der Halle des Brockauer Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Amtsvorstand, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Dienststelle, den Bewohnern der Siedlung Lindenruh, sowie Herrn Pfarrer Mihaltsek für seine trostreichen Worte am Grabe.

Lindenruh, den 18. Juli 1939.

Ottille Axmann und Kinder.

Familien-Anzeigen

fertigt an

Warum Schlaflosigkeit?

Nehmen Sie doch abends einen Teelöffel Rlofterfrau-Melissengeist mit einem Splöffel Wasser verdünnt, dann werden Sie wahrlcheinlich bald nicht mehr unter Schlassosis junktionen Warum? Durch seinen günstigen Sinstlud auf grundlegende Junktionen des menschlichen Organismus beruhtgt Rlofterfrau-Melissengeist Hers und Nerven und erleichtert so das Sinschlasen auf natürliche Weise. Er führt selbs bei dauerndem Gebrauch nicht aur Gewöhnung.

Besorgen Sie noch heute von Ihrem Apotheker oder Progsisten den echten Kosterfrau-Melissengeist in der blauen Vackung mit den 3 Nonnen, damit Sie ihn im Bedarfsfalle sofort zur Hand haben. Flaschen zu KM. 0,90, 1,65 und 2,80 (Inhalt: 25, 50 und 100 ccm).

Verreist Zahnarzt Grüner Weg 9

Reue J.-B. Samburger Illuftrierte Reichsiportblatt Der Stern zu haben in Nächste Sprechstunde: Doded's Buchbla Montag, den 24. Juli

Deute neu!

Breslauer Bausfrau



Durch die Betreuung von Mutter und Aind gemährleiftet die NSD. deren gefunde Entwicklung und fcutt damit 'die heranwachfende Generation.